Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Pforzheimer Anzeiger
# 1916

150 (30.6.1916) Beilage des Pforzheimer Anzeigers

Visual Library

# Beilage zu Nr. 150 des Pforzheimer Anzeigers.

Freitag, den 30. Juni 1916.


## Bei den deutschen Truppen im Raume von Luzk.

### Der Durchbruch bei Kistelin.

Wolhynischer Kriegsschauplatz, 20. Juni.

Noch vor zehn Tagen war der Raum von Luzk weit geöffnet. Die Russen zwängten sich in die Lücke, stopften in Eile hinein, was sie an Ueberresten der Offensivtruppen und an Reserven verfügbar hatten. Der opferreiche Durchstoß konnte nur dann das Kriegsglück wenden, wenn er wie seiner Zeit unser Einbruch bei Gorlice die gegnerische Gesamtheit erschütterte. Das nächste Ziel des Feindes war augenscheinlich Kowel, der Knotenpunkt fünf wichtiger Eisenbahnlinien. Ein dichter Kavallerieschleier schob sich vor russischen Infanteriemassen vor. Die starken Reiterverbände hatten die Aufgabe, den rückwärtigen Aufmarsch zu sichern und zu verbergen, sie hatten zugleich Schützengräben für die Infanterie vorzubereiten. Die Russen setzten ihre besten Truppen ein, um den errungenen Erfolg auszunützen, darunter eine Schützendivision, die den Beinamen die „Eiserne" führte. Ihre Soldaten sind gut ausgerüstet, mit Munition, Hand- und Gewehrgranaten reichlich versehen. Die durch den Erfolg gehobene Stimmung der russischen Truppen wird durch eine freigiebige Verpflegung munter erhalten. Das Fleisch ist zwar knapp in Rußland, es gibt abwechselnd an einem Tag Fisch, am anderen Fleisch, aber daneben viel Tee und Zucker. Die von den Durchbruchskämpfen stark ermüdeten und gelichteten Verbände sind vielfach durch frische Truppen ersetzt. Die Artillerie ist den Offensivkorps in einem Umfange zugeteilt, wie es wohl noch selten bei russischen Unternehmungen der Fall war. Munition wird in verschwenderischer Weise verschossen. An dem Trommelfeuer auf die 25 Kilometer breite Durchbruchsstelle bei Olyka war auch zahlreiches schweres Geschütz beteiligt. Die Russen hatten aber alsdann Schwierigkeiten, es durch das sumpfige Styrgelände nachzuführen.

Es war keine leichte Aufgabe, die breite Lücke eiligst zuzumauern, die Sturmflut einzudämmen. Von den ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, kann man heute noch nicht sprechen. In einem Lande, das jeder länger andauernde Regenguß in Brei und Sumpf verwandelt, sind die Operationen durch die Nachschubkolonnen gebunden, sind die Nerven auf das Aeußerste angespannt. Die Russen haben Erfolge selten auszunützen verstanden. Ihr Draufgängertum hat keinen langen Atem. Ihre Mannschaften sind zweifellos williges Material für die hoffnungslosesten Befehle, aber es fehlt die beseelte Energie, die von innen heraus das gewaltige Armeegebilde weitertreibt. Auch ist oft nach schwer erkämpften Siegen ein merkwürdiges Zögern der russischen Leitung zu erkennen. Die Hindenburgschen Fallen, die manchen glücklichen russischen Vorstoß in einem Sack auffingen, haben aus den Russen bedächtige Leute gemacht. Sie haben daher auch hier das gewonnene Gelände zunächst durch den Ausbau von Stellungen gesichert. Ihre Kavallerie tastete so zögernd vor, daß unser Aufbau der herangezogenen Verbände und die Verschiebungen untereinander ohne feindliche Störungen glatt vonstatten gingen. Nach wenigen Tagen war die Lücke geschlossen und an der gesamten Front die Fühlung mit dem Gegner hergestellt.

Der Feind hatte sich in einem Bogen westlich um Luzk massiert. Obwohl an Zahl ihm nicht gewachsen, lag es nicht in deutscher Absicht, ihn nur zum Stehen zu bringen, nur eine weitere Ausnützung seines lokalen Erfolges zu vereiteln. Man verzichtete darauf, sich einzugraben und ihn in verschanzten Stellungen zu erwarten. Man ging ihm in Eilmärschen zu Leibe. Sein Kavallerieschleier wurde zerfetzt, die Ueberreste der Kosaken und Ulanen wichen rückwärts aus. Am 16. Juni ging unsere Infanterie gegen die feindlichen Vorstellungen vor. Sie wurden am selben Tage genommen. Nun stand man vor der russischen Hauptstellung Weronczyn-Kistelin. Um diese stark besetzte Linie entbrannte ein dreitägiger erbitterter Kampf.

Das Gelände ist hügelig und waldig, die Artillerieunterstützungen daher sehr erschwert. Die Russen hatten hier unseren Vorstoß abgewartet, weil sie von einigen Höhen, die sich hier entlang ziehen, frontal und mit Flankenwirkung das Vorgelände beherrschten. Ihr stärkster Stützpunkt war die Höhe 229 von Kistelin. Ein Vorgehen in Nachbarabschnitten wurde durch das Seitenfeuer dieser Höhenstellung aufgehalten. Sie mußte daher zunächst bezwungen werden. Es wurde eine Art Stoßgruppe gebildet, die sich in Kornfeldern und Waldstücken an die erste feindliche Linie heranarbeitete. Die Russen versuchten in wiederholten Handgranatenangriffen und nächtlichen Feuerüberfällen, sich des ungestümen Nachbars zu erwehren. Am 19. Juni früh morgens ging ein Feuerregen auf die Einbruchsstelle nieder. Der Gegner trommelte das Vorgelände ab. Als zur vorgeschriebenen Stunde die Infanterie zum Sturm ansetzte, waren die feindlichen Gewehre und Maschinengewehre noch recht lebendig. Nur langsam kamen unsere Musketiere vorwärts. Der Feind war zäh und tapfer, aber sie ließen nicht locker. Nach einer Stunde waren sie bei dem Vorwerk Leonowka in den vordersten Gräben. Die zweite, am schwersten zugängliche Stellung, zog sich um den Höhenrand. Ohne Verweilen wandte sich ihr der weitere Angriff zu. Die Geschütze und Minenwerfer rissen der dichtgedrängten Besatzung die schützende Erddeckung vom Kopfe. Aber auch hier leistete der Russe kaltblütigen Widerstand. Nach einigen bangen Stunden war unsere Infanterie auch in dieser Hauptstellung. Rasch weiter über die Höhe, dem weichenden Feinde nach! Die russischen Reserven hinter dem Höhenrücken empfingen sie mit einem Gegenangriff. Die von dem mehrstündigen Sturm erschöpften Truppen mußten die Zähne zusammenbeißen. In dichten Scharen kam der Gegner gegen ihre gelichteten Reihen angebrandet. Sie empfingen den Angreifer stehend mit prasselnden Salven. Er wankte und flutete zurück.

Von dieser Einbruchsstelle aus wurde die russische Hauptstellung aufgerollt. Einige Stunden später fiel Kistelin, das schon während des Kampfes in Flammen aufgegangen war. Obwohl unsere Truppen die Angreifer waren, waren ihre Verluste ungleich geringer, als die der Russen. Auch die Zahl der Gefangenen war erheblich, wenn man bedenkt, daß es sich um beste russische Verbände handelte, die sich erst nach erbittertstem Kampfe einzeln ergaben.

Ein wichtiger Abschnitt war überwunden, ein beträchtliches Geländestück erobert, die von Luzk am weitesten vorgeschobene befestigte russische Stellung bezwungen. Das war aber nicht der Hauptgewinn dieses Tages. Das erste ernsthafte Zusammentreffen unserer Truppen mit den westwärts gedrungenen Russen hatte mit deren Niederlage geendet. Alle Bedingungen des Kampfes waren dabei für sie günstiger, als für die Unserigen. Die Russen müssen nun endgültig erkennen, daß ihre zunächst erfolgreiche Offensive ohne Ergebnis bleiben wird. Noch vor wenigen Tagen waren die russischen Soldaten erfüllt von Jubel und überschwenglichen Hoffnungen. Die Augen Rußlands waren auf ihre Taten gerichtet. Der Traum ist verflogen. Sie weichen, um die Früchte ihres Sieges betrogen. Freilich, der gänzliche Waffenerfolg unserer bewunderungswürdigen Truppen war erst der Anfang der schweren Kämpfe, die noch folgen werden. Aber dieser Auftakt hat auf den gutgerüsteten starken Feind einen Eindruck gemacht, der auf seine weiteren Entschließungen nachwirken wird. Die russische Dampfwalze hat ihre Vorwärtsbewegung wieder einmal eingestellt. Das Pickelhaubenpflaster ist ihr zu spitzig. (Kb.)

Dr. R. Dammert, Kriegsberichterstatter.

## Vermischte Nachrichten.

— In einer längst vergessenen Zeitschrift aus dem Jahre 1820 befindet sich die ausführliche Beschreibung eines sehr merkwürdigen, neu erbauten Kriegsschiffes, das wegen seiner fürchterlichen Eigenschaften den Namen „Höllenschiff" bekam. Dieses in Boston gebaute Schiff vereinigte nach damaligen Begriffen alles, was ein Kriegsfahrzeug fürchterlich und unangreifbar machen konnte. Der große Mast war von Eisen umgeben und durch Eisenstangen gehalten, da er der Mittelpunkt für alle Operationen war. Von den drei Dampfmaschinen dienen zwei dazu, das Fahrzeug bei Windstille vorwärts zu treiben. Die dritte, eine Maschine von 60 Pferdekräften, war ausschließlich für Verteidigungszwecke bestimmt. Eine Reihe dicker, knüppelähnlicher Eisenstangen, die durch einen an den Seiten des großen Mastes angebrachten Mechanismus in Gang gesetzt wurden, schlugen unaufhörlich wie riesige Dreschflegel nieder. Sie sollten die Schiffsreeling verteidigen und während des Kampfes eine etwa an Bord kommende feindliche Mannschaft zermalmen. Zu beiden Seiten des Mastes waren lange Eisenstangen angebracht, die in horizontaler Richtung vorwärts und rückwärts bewegt werden konnten. Ihre Enden waren mit starken Haken und scharf geschliffenen Klingen versehen; auch sie waren dazu bestimmt, eine anstürmende, feindliche Mannschaft zu vernichten. Auf dem Deck dieses Höllenschiffes stand eine Wurfmaschine, deren Kraft so stark war, daß man damit Steine von einem Gewicht von zwei Zentnern auf weitem Abstand schleudern konnte. Auch Gefäße mit kochendem Wasser, siedendem Pech oder geschmolzenem Blei wurden vermittels dieser Maschine auf den anstürmenden Feind geschleudert. Nur 6 Mann waren nötig, dieses Mordwerkzeug zu bedienen, während die andere Mannschaft am Kampfe teilnahm. An den Seiten des Schiffes waren 100 Eisenhaken angebracht und ebenso viele Lanzen, die gleichfalls vom Schiff aus in Bewegung gesetzt werden und in einigen Minuten mehrere feindliche Fregatten vernichten konnten. Schließlich war das Schiff noch mit einem großen Rade versehen, das eine Menge spitzer und schneidender Werkzeuge enthielt, die nach allen Richtungen gedreht werden konnten und alles zerschnitten und zerstachen, was in ihren Weg kam. Die Schraube des Höllenschiffes war durch Eisenplatten geschützt; das obere Deck war bombenfest. Doch es kam niemals dazu, dieses merkwürdige Schiff in einem Seekampf zu erproben, da es so schwer zu steuern und zu handhaben war, daß es beim ersten Manöver strandete. Man kann aus dieser Beschreibung wieder einmal anschaulich erkennen, welche ungeheuren Fortschritte die Kriegstechnik im letzten Jahrhundert gemacht hat. Eine einzige schwere Granate aus einem modernen Zerstörer, und das „Höllenschiff" von 1820 wäre ein Haufe von Eisensplittern und brennenden Holztrümmern.

— Zwei französische Gelehrte, Benazet und Letulle, werfen die Frage auf, was der ganze Krieg für einen Zweck habe, wenn die französische Rasse doch in 100 Jahren zu bestehen aufgehört habe. Bei dem Geburtenrückgang bereits vor dem Kriege und den großen Verlusten, die der Krieg nunmehr dem Lande zufüge, könne die französische Rasse nur dann erhalten bleiben, wenn während der nächsten 25 Jahre jede französische Mutter dem Lande vier Kinder schenke. Um dies nun wiederum zu erreichen, schlägt Benazet vor, den Müttern Belohnungen auszusetzen, und zwar je 500 Franken für die ersten beiden Kinder, 1000 Franken für das dritte, 2000 Franken für das vierte und über dieses hinaus immer neue 1000 Franken mehr für jedes weitere Kind. Zahlbar sei die Summe nach Ablauf des ersten Lebensjahres eines Kindes. Er sagt: „Warum sich über die wirtschaftliche und militärische Zukunft Frankreichs den Kopf zerbrechen, wenn doch bald niemand mehr da sein wird, der den Vorteil davon genießt?"

— Eine vom Wetter unabhängige Heuernte wird in der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse durch H. Töpfer vorgeschlagen. Dieses Verfahren, das seit langen Jahrzehnten auf den Gütern im Wartebruch Anwendung findet, merkwürdigerweise aber anderwärts nur selten beachtet wird, besteht in der Hauptsache darin, das Heu nur in geringem Maße der sonst üblichen Trocknung durch Luft und Sonne auszusetzen, dafür aber so zu gewinnen, daß man es durch die eigene Kraft der Selbsterhitzung die dem Grase innegewohnte Feuchtigkeit ausschwitzen läßt. Zu diesem Zweck wird das abgewelkte Gras, ohne daß die Schwaden vorher ausgeschlagen wurden, nur nach einmaligem Wenden in umfangreiche, ziemlich feste Haufen gepackt. Die Packung muß so vorgenommen werden, daß auch eine zu große Erwärmung der Haufen, die ungefähr einen Zentner trockenes Heu fassen sollen, unmöglich gemacht wird. Statt der üblichen kleinen lockeren Lufthaufen wird das Heu in größere feste Haufen gesetzt, wobei darauf zu achten ist, daß das Futter lufttrocken in die Haufen kommt. Diese Haufen überläßt man nun dreimal 24 Stunden der Selbsterhitzung, und wenn das Wetter ungünstig ist, verlängert man die Zeit um fünf bis acht Tage. Bei diesem Vorgehen ist auch Regen nicht weiter gefährlich. Es ist dies die einzige Heuwerbungsmethode, bei der es möglich ist, sich in außerordentlich starkem Maße von den schädlichen Einflüssen ungünstiger Witterung unabhängig zu machen. B.

— Der Sturm des Krieges hat wieder einen alten Kanzleizopf plötzlich ohne viel Aufhebens hinweggefegt. In den Gesetzblättern war bisher beim Abdruck der Gesetze und Verordnungen das der Anfertigung beigedruckte Siegel durch die lateinische Abkürzung (L. S.) — d. h. locus sigili — wiedergegeben worden, so zuletzt noch in den Haushaltsgesetzen vom 9. Juni 1916. Das Reichsgesetz über Erhöhung der Tabaksabgaben vom 12. Juni 1916 bringt statt dessen das deutsche Wort (Siegel). Hoffentlich bleibt es ein für allemal dabei in der ganzen deutschen Amtssprache.

— Großes Aufsehen erregt in England ein Verkauf bei der jüngsten Juwelenversteigerung in den Räumen des Londoner Auktionshauses Christie. Es handelt sich um den Rekordpreis, den bei dieser Gelegenheit ein Perlenhalsband erzielte, indem für dieses eine Schmuckstück nicht weniger als 480 000 Mark bezahlt wurden. Zahllos ist die Menge der Perlenhalsbänder, die im Laufe der Jahre bei Christie zur Versteigerung gelangten, darunter befand sich auch das seinerzeit vielbesprochene, um 200 000 Mark verkaufte Halsband der Madame Humbert, doch ein Preis, wie der genannte, wurde bisher niemals auch nur annähernd erreicht. Eines der kostbarsten Perlenhalsbänder, die in London zum Verkauf gelangten, war das der Herzogin von Marlborough, das 320 000 Mark bei einer Versteigerung im Jahre 1911 erzielte. Der Rekordperlenschmuck für 480 000 Mark bestand aus drei Reihen mit insgesamt 192 rosa angehauchten Perlen und sollte nach Ansicht der Sachverständigen 300 000 Mark einbringen. Die erste gebotene Summe betrug 140 000 Mk., und es entspann sich nach und nach ein rasender Kampf, bis der so beispiellos hitzig umworbene Schmuck für 480 000 Mark von einer Londoner Juwelenfirma erstanden wurde.

— Die Barfuß-Tänzerin Isadora Duncan ist, da Europa für ihre fragwürdige Kunst kein Verständnis mehr hat, nach Amerika durchgegangen. Sie ließ in Genf, wo sie zuletzt lebte, nichts zurück als Schulden und ihre Tanzschule von 16 jungen Mädchen, die jetzt vor dem Nichts stehen und in ihre Heimat abgeschoben werden. Leider sind auch Deutsche darunter.

* * *

Wieviel Trost gewährt es, wenn wir uns als Teil der Natur fühlen und wissen, daß wir gleich ihr Regen und Sonnenschein ertragen müssen.

## Von Nah und Fern.

Pforzheim, den 30. Juni 1916.

Der Mangel an Druckpapier ist so groß geworden, daß der Bundesrat den Verbrauch desselben durch eine Verordnung geregelt hat. Die Zeitungen müssen ihren Umfang einschränken, und außerdem ist das Abgeben von Freiblättern verboten worden. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark wird derjenige Zeitungsbesitzer bestraft, der noch fernerhin Zeitungen und Sonderblätter umsonst abgibt. Wir können infolgedessen auch den Lazaretten und Erholungsstätten keine Zeitungen mehr geben, denen wir seither täglich mehrere hundert Stück unseres Blattes umsonst überließen. Auch alle übrigen Freiblätter müssen von morgen ab wegfallen, mit Ausnahme der Freiblätter an Mitarbeiter. Da am 1. Juli der Papierpreis wieder um ein Drittel steigen soll, und zwar von 31 auf 41 Pfg. das Kilo, so wird wahrscheinlich wieder eine Erhöhung des Bezugspreises der Zeitungen notwendig. Die Regierung bemüht sich gegenwärtig, den Papierfabriken den Bezug von Rohmaterialien, und

# Der Oberstuhlrichter.

Roman von E. Deutsch.

19 (Nachdruck verboten.)

Das Zimmer war nicht groß, aber mit allem ausgestattet, was das Leben veredelt und erheitert. Blumen, Vögel, in einem Glasschrank eine wohlgeordnete Bibliothek und ein gut erhaltenes Klavier am oberen Ende. Sie hatte ja einst fleißig gelernt, um die Lehrerin Ethelkas sein zu können; und dies edle Kapital war ihr dann zur eigenen Nutznießung geblieben. Sie konnte sich gar nicht genug damit beschäftigen, ihre Zeit war von vielen anderen Dingen in Anspruch genommen, denn obwohl sie einsam und allein stand, hatte sie doch eine große Familie; jeder Bedrückte und Hilfeheischende gehörte zu ihr.

Anka brachte den Tee und Mascha begann zu trinken, da ertönte dumpfes, feierliches Glockengeläute, es war der Klang mehrerer Glocken, die im feierlichen Chore sich vermischten. „Es ist jemand gestorben!" sagte Mascha, die Tasse niedersetzend. „Weißt du, wer?"

„Nein," versetzte Anka ausweichend, „aber ein Reicher muß es sein, da alle Glocken läuten!"

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und ihr Nachbar, der Gerber Palko, trat ein.

Unter allen unangenehmen Menschen war ihr dieser der unangenehmste. Der gute Mann besaß unter vielen anderen guten Eigenschaften die, nur das jemandem zu sagen, was ihm Verdruß und Kummer bereiten konnte, und so war die Verbreitung böser Nachrichten sein eigentliches Fach.

Kalt und kurz, wie sie es stets tat, erwiderte sie seinen Gruß.

„Diesmal lange weggeblieben, Nachbarin!" begann Palko das Gespräch und setzte sich trotz des kalten Empfangs mit Gemütlichkeit nieder. „Es sind unterdes ganz nette Dinge hier passiert, ganz schöne Neuigkeiten, die Euch auch interessieren werden."

„Wenn sie aus Eurem Munde kommen, sind sie gewiß nicht schön!"

„Urteilt selber, Nachbarin!" sagte Palko und schlug sich mit der größten Behaglichkeit auf die Knie. „Und heute, glaub' ich, werdet Ihr mir nicht die Tür weisen, wie damals, als ich Euch die Geschichte von der schönen Orsi und Doktor Nagy zu erzählen anfing. Diesmal ist die Geschichte noch viel anders! Damals hieß es, der Oberstuhlrichter sei ein verratener Mann, seine schöne Frau die Geliebte des schönen Doktors, und jetzt — nun, jetzt hat sie ihr eigenes Kind vergiftet!"

Der Nachbar kam nicht weiter; bleich und mit flammenden Augen sprang Mascha auf und auf ihn zu. „Lügner! Lügner!" rief sie außer sich, faßte ihn beim Kragen und schüttelte ihn, daß ihm fast der Atem verging.

„Laßt los, Nachbarin, laßt los! Fragt nur Euer Mädchen!" sagte er und stand auf. „Der arme Wurm ist durch die eigene Mutter ums Leben gekommen, der Oberstuhlrichter hat die Frau aus dem Hause gejagt und in derselben Nacht ist sie noch mit ihrem Anbeter, dem Nagy, fortgereist, und was den hübschen Jungen betrifft, ich glaub', es war der einzige, der wird eben begraben! Hört Ihr nicht das Totengeläut, Nachbarin?"

Starr, keiner Bewegung fähig, blieb Mascha an dem Tisch stehen, sie merkte kaum, daß sich der hämische Nachbar, dem diese Starrheit und Blässe des Gesichts ganz unheimlich vorkam, entfernte, dann aber machte sie eine gewaltsame Anstrengung, als schüttle sie das lähmende Entsetzen von sich ab, nahm das Tuch um und verließ das Haus.

In der Apotheke fand sie nur den Provisor und das Mädchen mit den Kindern vor. Ethelka und Sandor waren auf dem Friedhofe. Sie stellte keine weitere Frage, küßte die Kinder und entfernte sich wieder.

Jetzt stand sie auf der Straße draußen. Wohin sich wenden? Nach dem Friedhofe? Nein, nein, zu ihm ins Haus! drängte ihr Herz.

Sie fand nur die Köchin. Sanna war nicht mehr im Hause, auch Marischka, das Stubenmädchen, nicht; Kutscher und Heiduck waren dem Leichenzuge gefolgt.

Eine Oede und Düsterheit lag auf dem ganzen Hause, die fast beängstigend wirkte, und gewiß nur, um diesen Eindruck zu verbannen, hatte die Köchin, die allein zu Hause geblieben war, sich eine Flasche des besten Weines aus dem Keller geholt und spülte mit diesem edlen Naß und durch einen Teller duftenden Kuchens ihren Kummer vom Herzen.

Sie hatte Mascha nicht kommen hören, konnte also die Trostmittel nicht beiseite schaffen, und so war es komisch, zu sehen, wie sie, das halbleere Glas vor sich und den Bissen Kuchen im Munde, plötzlich ihr Taschentuch an die Augen drückte und Laute von sich zu geben anfing, die ein Schluchzen und Stöhnen sein sollten, aber eher einem Erstickungsanfall ähnlich sahen. „Spiel' mir keine Komödie vor!" rief Mascha zornig, „trink' dein Glas zu Ende und hilf mir das Haus in Ordnung bringen, bevor dein Herr zurückkommt!" Der Köchin blieb nichts anderes übrig, als der Weisung zu folgen.

Mascha ging zuerst in die Kinderstube. Es war ein öder, bedrückender Anblick. Die zurückgebliebenen Spuren des traurigen Vorganges sprachen aus jedem Winkel und jeder Ecke, dort oben an der Wand das Kinderbett, hier und da noch ein Kleidungsstück von dem armen Kleinen, auf dem Tischchen die halbleeren Medizinflaschen und die halb ausgebrannten Kerzen, die zu Häupten der kleinen Leiche geleuchtet, auf dem Boden Blumen und Blätter in buntem Gemisch, Reste von dem traurigen Schmucke des Sarges.

Mascha blieb in der Mitte des Zimmers stehen; sie atmete schwer, und etwas wie ein dichter Nebel legte sich um ihre Augen; es waren die hervorquellenden Tränen. Dann aber fuhr sie sich mit der Hand über die Stirn, eine Bewegung, womit sie ihre Energie wachrief, und fing an, Hand an das Werk zu legen.

In kurzer Zeit war alles entfernt, was an das traurige Ereignis erinnern konnte. Das Kinderbett schaffte sie nach dem Boden, das Bettzeug und die Sachen des Kindes verpackte sie sorgfältig und trug sie in die Speisekammer. Was aber mit dem leeren Raum beginnen, der in seiner jetzigen Verlassenheit nicht minder stark, wenn auch auf eine andere Weise auf das Gemüt wirken mußte? „Vielleicht wird es ihn beruhigen", dachte sie plötzlich, von einem Gedanken erfaßt, „wenn ich hier sein Schlafzimmer einrichte!" Und schnell fing sie an, die Sachen aus dem Nebenzimmer hineinzutragen und alles, was sie tun konnte in der kurzen Zeit, den Raum recht freundlich und behaglich zu machen, tat sie, indem sie aus den anderen Zimmern noch Gegenstände hineinschaffte.

Ueber dem Bette des Vaters hing das Bild des kleinen Jungen, er hatte es erst vor kurzem malen lassen; Mascha nahm es mit abgewandtem Gesicht ab und hängte es über den Schreibtisch von Orcsis Studierstube. Auch dieses Zimmer zeigte, daß schon lange keine ordnende Hand darin gewaltet hatte. Mascha gab der Köchin die Weisung, Feuer anzumachen und etwas Kräftiges zu kochen.

„Hole auch eine Flasche Wein aus dem Keller", gebot sie, „und zwar von dem, den du getrunken hast, du hast dir gewiß den besten herausgesucht."

Er wird der Stärkung bedürfen, dachte sie bei sich. Dann brachte sie auch sein Zimmer in Ordnung. So verging die Zeit; da plötzlich hörte sie Schritte, wie die eines sehr müden Menschen. Die Tür öffnete sich und der Oberstuhlrichter trat herein. Sein Haupt war unbedeckt, die Blicke zu Boden gesenkt und in der ganzen sonst so festen und imponierenden Erscheinung des Mannes lag etwas Verstörtes, vollständig Gebrochenes. Ohne Mascha zu bemerken, die am Fenster stand, durchschritt er das Zimmer und trat in das nebenanstehende, dessen Tür er hinter sich zumachte.

Still und regungslos blieb Mascha auf ihrem Platze stehen, ihre Hände schlossen sich fast krampfhaft in einander, und große, schwere Tränen traten in ihre Augen und rollten langsam die schmalen, gebräunten Wangen herunter. Wie sah er aus, wie elend, wie verfallen, o, warum war sie nicht für den kleinen Liebling gestorben, um ihm dies ungeheure Weh zu ersparen! Wem nützte ihr Leben, wem? Und das Kind war seine höchste Freude.

Doch was tut er drinnen, der unglückliche Mann? Es war so merkwürdig still. — Eine namenlose Angst erfaßte sie, leise trat sie näher. Da, ein Ton! Er klang nicht laut, nein, leise und knatternd, aber Maschas Herzblut stockte und ihr Antlitz erbleichte zu Schnee. Sie öffnete die Tür, er stand vor dem Tisch, auf welchem sich ein offenes Kistchen befand, in dem ein Paar Pistolen blitzten. In der Hand hielt er eine, deren Hahn er untersucht haben mußte. Denn der Finger der einen Hand lag noch auf dem Drücker. Mit raschem Griff faßte sie seine Hand und hielt sie fest.

„Ferencz, um Gottes Barmherzigkeit willen, was willst du tun?" fragte sie mit tonloser Stimme.

Er schien von ihrem Anblick weder überrascht, noch bestürzt. Es lag ein unsagbar müder, fast völlig erschöpfter Ausdruck auf seinem Gesicht.

„Jetzt noch nicht!" sagte er leise. „Ich wollte nur nachsehen, ob sie imstande sind!"

„Du willst dich mit „ihm" schießen?" sprach sie nach einer Pause, als verstände sie ihn nicht.

„Mit ihm?! Du hast recht, den Namen nicht auszusprechen! Nein, mit ihm nicht," fuhr er mit demselben leisen, erschöpften Tone fort. „Ich sehe keine Ehre darin, ihn zu töten, oder von ihm getötet zu werden. Uebrigens ist er nicht mehr hier."

„So willst du sie gegen dich gebrauchen?"

„Heute noch nicht! Wenn ich es nicht mehr tragen kann!"

„O, Ferencz, Ferencz!" rief sie außer sich und mit gerungenen Händen, „zu diesem Mittel willst du greifen?"

Er legte die Pistole nieder und setzte sich völlig erschöpft auf einen Stuhl, wie gebrochen das Haupt in den Händen bergend. Tränen schossen ihr in die Augen und von einem namenlosen Etwas getrieben, das jede Scheu und Rücksicht überwand, wagte sie es, ihm leise über das gebeugte Haupt zu fahren.

„Ferencz," bat sie, „kämpfe, o kämpfe gegen diesen Schmerz! Es ist deiner würdiger, als eine solch elende, feige Flucht!"

„Wofür soll ich denn leben?" fragte er und ließ die Hände sinken. „Das Kind war ein Teil meines Lebens, man hat es mir gemordet, und sie, die es tat — sie! — O, ich bin ärmer als der Bettler, den man aus Haus und Hof nackt und bloß in die kalte Winternacht hinausgetrieben, als ein Schiffbrüchiger, der auf einem öden Felsen gelandet; beiden steht die Hoffnung zur Seite, für mich gibt es keine mehr!"

„Dein Kind ist dir geblieben," sagte Mascha, „es lebt in deinem Herzen, deiner Seele und — es gibt ein Wiedersehen, und sie, die du nicht nennen willst, sie hast du nicht verloren, sie war nie dein, du hast sie nie besessen!"

„Sie war nie mein, du hast recht!" sagte er und nickte wie bejahend mit dem Haupte.

„Sie konnte auch nicht dein sein," fuhr Mascha erregt fort. „Das Reine kann mit dem Gemeinen nie eins sein. Sage den Sonnenstrahlen, sie sollen sich mit dem Nebel verbinden, der aus den Abgründen steigt. Weichen sie nicht scheu zurück? Sie war die einzige Schwäche deines großen Herzens und du — büßest sie!"

„Du hast recht und wieder recht!" versetzte er. „Jede Schuld, jede Uebereilung rächt sich auf Erden. Du hast nur nie geliebt, Mascha, und darum kannst du so sprechen!" fügte er nach einer Pause hinzu.

„Ich habe nie geliebt?!" Ein schmerzliches Lächeln glitt über ihr Gesicht. Dann hob sich plötzlich ihre Gestalt und wie eine Seherin stand sie vor ihm, leuchtenden Blickes, mit geröteten Wangen und ein fast warmes Leben in den ernsten, herben, früh gealterten Zügen.

(Fortsetzung folgt.)

besonders von Papierholz, zu erleichtern, was die angekündigte Papierpreis-Erhöhung noch beeinflussen kann.

** Die Apfelbäume in unserer Gegend hängen meist übervoll und es ist hohe Zeit, dafür zu sorgen, daß die Aeste nicht brechen oder doch zu sehr verbogen werden. Meist denkt man an diese wichtige Arbeit erst, wenn Schaden bereits eingetreten ist oder in nächster Zeit einzutreten droht. Dann hat man sich mindestens viele Mühe gemacht, da schon aus ihrer Stellung gebrachte Aeste viel schwieriger aufzubinden oder zu stützen sind. Da Bindematerial jetzt teuer ist oder überhaupt schwer zu erlangen sein wird, müssen wir uns mit Draht helfen. Man wird diesen dort, wo er den Ast umfaßt, mit Heu, Gras usw. verwahren, um ein Einschneiden in die Rinde zu verhüten. Oft kann man ein Scheitchen Holz mit Heu umwickeln, den Draht darum binden und als Sperrpflock einfach in eine Astgabel legen, worauf das andere Ende des Drahtes um die in der Mitte des Baumes stehende Stange geschlungen wird. Schwer behangene Buschformen können, wenn sie größeren Umfang haben, mit einem Rahmen aus vier, besser aber aus fünf oder sechs Bohnenstangen eingefriedigt werden, worauf die Bohnenstangen mit Draht an der in der Mitte stehenden senkrechten Stange befestigt werden, nachdem sie zuvor durch Anbinden an einigen Aesten vor dem Niederfallen geschützt sind. Die nach außen niederbiegenden Aeste haben so genügend Halt. Die Waldrebe bietet ebenfalls ihre Dienste als Bindemittel an. Landleute flechten dünne Seile aus Roggenstroh oder drehen sie aus langem Heu, woran ja dieses Jahr kein Mangel ist.

** Die jetzige Reifezeit der Johannisbeeren stellt die Hausfrau erneut vor die Frage der Verwertung ohne oder mit geringen Mengen Zucker. Durch Einkochen in Gläser und Flaschen in üblicher Weise kann man auch Johannisbeeren mit Sicherheit für die Dauer haltbar machen. Voraussetzung für den Genuß ist jedoch ein Nachsüßen unmittelbar vor dem Gebrauch entweder mit Zucker, mit Süßstoff oder mit stark gesüßten Fruchtsäften aus der Zeit des Zuckerüberflusses. Ganz besonders eignet sich hochgradig gezuckerter Fruchtsaft, sogen. Fruchtsirup, zur Verwertung von den von hause aus säurereichen Johannisbeeren, indem man die vorgedämpften oder im eigenen Saft abgewellten stiellosen Beeren in Gläser oder Flaschen füllt, mit je hälftig eigenem Saft und Fruchtsirup (Vierbeersirup) übergießt und wie üblich sterilisiert. Der Geschmack der so behandelten Beeren übertrifft den der nur gezuckerten bedeutend.

** In der Stimmung mancher Bevölkerungskreise äußert sich zuweilen ein Unterton der Sorge, daß die Nahrungsmittel weiter sich verringerten und die Nationen schließlich nicht ausreichen würden, eine auskömmliche Ernährung zu gewährleisten. Diese Sorge ist völlig unangebracht, denn ein einfaches Rechenexempel zeigt, daß die dem Einzelnen zugeteilten Nahrungsmittelmengen unter allen Umständen durch die Ernteerträgnisse und Viehbestände sichergestellt sind. Das trifft besonders für Brot, Kartoffeln, Milch, Butter und in gewissem Sinne auch für Fleisch zu. Selbst während der Mißernte des Jahres 1915 war es möglich, die Brotrationen aufrecht zu erhalten. An Kartoffeln wird ungefähr das Fünffache geerntet, was für den menschlichen Verbrauch notwendig ist. Milch und Fleisch hängen von den Viehbeständen ab. Ihre Zahl ist unbedingt ausreichend, aber ihr Ernährungszustand muß erst gebessert und gehoben werden, um die volle Nationszuteilung dauernd zu gewährleisten. Die Anstrengungen, die in dieser Hinsicht gemacht werden, lassen aber auch auf diesem Gebiet vollen Erfolg erhoffen. Die Freizügigkeit im Bezug und in der Verwendung von Nahrungsmitteln war bisher das größte Hindernis für eine gleichmäßige und für jeden auskömmliche Einteilung. Sie ist jetzt für die Hauptnahrungsmittel aufgehoben. Die gleichmäßig Einteilung und Verteilung wird jetzt durch das Kriegsernährungsamt weiter durchgeführt. Die Zählung der Viehbestände, die Besserung der Futtermittelbeschaffung und die Beseitigung der Futtermittelnot und die Hoffnungen auf eine gute Ernte für das laufende Jahr geben die Gewißheit, daß die Nahrungsmengen aufrecht erhalten bleiben, vielleicht nach der Ernte sogar erhöht werden können. Das ist eine Gewißheit, die jede Angst und Sorge unnötig macht und das Pflichtgefühl und den Willen, durchhalten zu wollen und durchhalten zu können, stärkt.

** Die Deutsche Bank, die seit nahezu 1½ Jahren in großem Umfange Zahlungen an die Kriegsgefangenen und zurückgehaltenen Zivilpersonen in Rußland vermittelt, hat seit Dezember 1915 auch den Zahlungsdienst an unsere Landsleute in England und Frankreich aufgenommen.

** Es ist jetzt wieder die Zeit der Lindenblüte. Köstlich duftet es von den schönbelaubten Bäumen, und in den Zweigen schwirrt es von Bienen, welche den zurzeit so spärlichen Honig suchen. Leider nimmt die Zahl der Lindenbäume eher ab als zu. Die Bevorzugung anderer Bäume ist Schuld daran. Das ist schade, denn einmal ist der Lindenbaum sehr schön in Wuchs, anderseits erreicht dieser sagenumwobene Baum ein hohes Alter und stattliche Ausdehnung. Manches Dorf bietet gar nichts Schönes außer seiner großen weitastigen Dorflinde. Der Baum gibt ganzen Landschaften ein ein ausgezeichnetes Bienenfutter, an dem es mehr und mehr fehlt, ein ausgezeichnetes Bienenfutter, an dem es mehr und mehr fehlt, und sie liefert fein duftenden Blütenhonig. Und bekannt sind die guten Eigenschaften des Lindenblütentees. Es sollte deshalb wieder mehr auf Anpflanzung von Lindenbäumen gesehen werden. Namentlich sollten sich die Gemeinden der Sache annehmen und dort, wo doch keine Obstbäume angebracht sind, an öffentlichen Plätzen und an manchen Straßen Linden wählen. Auch die hiesige Stadtgärtnerei wird wohl gern dieser Anregung weitere Folge geben, wobei es nichts ausmacht, daß da und dort, wie z. B. an der Stadtkirche, dem Lindenbaum schon zu seinem Recht verholfen ist. Möge man sich in der Pflanzzeit im Herbst also der jetzigen Zeit der Lindenblüte erinnern! Auch Privatleute können in hiesigen Gärtnereien (Manz) Setzbäume erhalten.

** Schont die wilden Kastanien! Kaum haben sich die wilden Kastanien (Roßkastanien) an den Bäumen entwickelt, so kommt auch schon die Unsitte wieder auf, daß die Buben versuchen, durch Steinwürfe die in der Entwicklung stehende Frucht herunterzuholen, um mit ihr allerlei Unsinn zu treiben. Dies sollte unter allen Umständen verhindert werden, denn die ausgereifte wilde Kastanie ist ein sehr gutes Schweinefutter.

---

** Gefreiter Hugo Großmüller beim Infanterie-Brigadestab der 75. Reservedivision hat die silberne Verdienstmedaille am Band der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille erhalten. Er ist ein Sohn des Johannes Großmüller, Pforzheim-Brötzingen.

** Dem Maurermeister Joseph Fischer von Odenheim, Amt Bruchsal, wohnhaft in Pforzheim, Christof-Allee Nr. 17, wurde die silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl Friedrich-Medaille verliehen.

---

** Sickingen bei Bretten, 29. Juni. Der 45jährige Landwirt Hermann Woll wurde von seinem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er starb.

** Ebingen, 29. Juni. Unter der Gunst etlicher prächtiger sonniger Tage nahm die Heuet in der vorigen Woche einen vielverheißenden Anfang. Vom Sonntag ab jedoch führten tägliche Gewitterregen bedauerlicherweise einen fast vollständigen Stillstand herbei. Gestern mittag brachte ein Gewittersturm auch reichlich Hagel, doch dürfte bedeutsamer Schaden dadurch kaum angerichtet worden sein. Gutes Wetter wäre allmählich höchst vonnöten.

** Stuttgart, 28. Juni. Es war heute nachmittag der Presse Gelegenheit gegeben, über die Aufgaben und die Tätigkeit der im Landesgewerbemuseum untergebrachten Landesversorgungsstelle Mitteilung zu erhalten und deren Einrichtungen zu besichtigen. Durch die zweistündigen Ausführungen des Regierungsrats Schüle erhielt man einen deutlichen Einblick, wie groß die Schwierigkeiten sind, die einer geordneten Regelung der Lebensmittelversorgung entgegenstehen. Ueber das Verhalten von Bayern und Württemberg und ihre Abschließung des Butter- und Käsegebiets sei viel geklagt worden. Aber mit Unrecht. Denn wir haben nach wie vor große Mengen von Fett außer Land gelassen und nur soviel zurückbehalten, als uns nach der Bevölkerungszahl und den Bedürfnissen zukommt. Herr v. Batocki hat uns zugestanden, daß für die Dauer der provisorischen Regelung Württemberg nicht zu mehr Ablieferungen in Anspruch genommen werden wird, als bisher, und daß dies bei der endgültigen Regelung im wesentlichen auch so bleiben wird. Mit dem Tag der Einführung der Buttermarke hat sich der Verbrauch um etwa 50 Prozent gesteigert! — Die Eierversorgung in gleicher Weise durchzuführen, d. h. die gesamte Produktion zu erfassen, war nicht möglich. Die württembergische Regierung hat sich darauf beschränkt, die einzelnen Bezirke zusammenzufassen und die Eier gleichmäßig durch Unterhändler zu verteilen, die nur 50 Prozent der aufgekauften Eier verkaufen dürfen, während über die restlichen 50 Prozent die Landesversorgungsstelle verfügt, die dann jeden Bezirkshändler anweist, wohin er die Eier zu liefern hat. Wir haben Richt-, aber keine Einheitspreise festgesetzt. Die nach Stuttgart bestimmten Eier gehen an die Nahrungsmittelversorgung Stuttgart; das ist aber ein Tropfen auf einen heißen Stein; die Eier werden nur aufgebraucht für Kranke in den Lazaretten und Krankenhäusern. Die Eiernot rührt davon her, daß wir in Friedenszeiten große Mengen eingeführt haben: für Stuttgart im Frieden annähernd 24 Wagen in der Woche, jetzt für das ganze Land 3 in der Woche. Auch der Eierschmuggel vom Land in die Stadt verursacht große Mißstände in der Eierversorgung. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Gemüse und Obst: Nach den schlimmen Erfahrungen vom letzten Jahr in der Durchführung der Höchstpreise können dieses Jahr die Gemüsepreisfestsetzungen nicht durchgesetzt werden. Wir sind in Württemberg die einzigen, die den gröblichsten Preissteigerungen dadurch zu begegnen versucht haben, daß wir den Aufkauf der Massen von Gemüse und Obst erschweren und unter eine gewisse Aufsicht bringen; wir haben vorgeschrieben, daß der Großhandel konzessioniert wird, daß ihm gewisse Beschränkungen durch die Landesversorgungsstelle auferlegt werden, daß die Verarbeiter von Gemüse und Obst nicht mehr frei aufkaufen dürfen, sondern sich der Vermittler zu bedienen haben, die nach unseren Weisungen tätig sind. Wir haben dadurch erreicht, daß die wie Pilze aus dem Boden gewachsenen Konservenfabriken nichts mehr bekommen können, daß mancher Kauf wieder rückgängig gemacht werden mußte. Für Einmachzucker stehen uns 12000 Doppelzentner zur Verfügung; das macht auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund aus.

** Die bevorstehende Getreideernte bietet Gelegenheit, auf eine Einrichtung hinzuweisen, die es ermöglicht, das bei der Ernte auf den Feldern ausfallende Korn noch nutzbar zu machen. Es handelt sich darum, eine Möglichkeit zu schaffen, das Geflügel auch auf in weiterer Entfernung vom Hofe liegende Stoppelfelder zu schaffen, um ihm hier Gelegenheit zu bieten, das meist sehr reichlich ausgefallene Korn aufzupicken. Viele größere und mittlere Güter haben sich zu diesem Zweck auf einem alten, nicht mehr felddienstfähigen Wagen mit Hilfe alter Bretter und des Stellmachers ein kleines Häuschen errichtet, dieses mit Sitzstangen und Nestern versehen, an der Schmalseite die berühmte Hühnerleiter, die zu einem kleinen, durch Falltür verschließbarem Loch führt, angebracht, und fertig ist eine Einrichtung, die gewiß wie kaum eine zweite in der Landwirtschaft geeignet ist, das geringe Anlagekapital auf das beste zu verzinsen. Will man bei Benutzung dieses Geflügelwagens Unannehmlichkeiten vermeiden, so gewöhne man das Geflügel schon auf dem Hofe einige Tage vor dem ersten Felddienst an seine Benutzung und man wird finden, daß sich das Geflügel, gedacht ist in der Hauptsache an Enten und Hühner, so an sein Heim gewöhnt hat, daß eine Beaufsichtigung gänzlich unnötig ist. Morgens wird der Wagen von den in der Nähe arbeitenden Gespannen mit hinaus genommen und abends mit heimgebracht; ein Stehenlassen im Felde während der Nacht könnte leicht zu Diebstählen verleiten. Das Geflügel findet auf abgeernteten Kornfeldern unter allen Umständen eine mehr als ausreichende Nahrung, welche selbstverständlich die Eierproduktion auf das Günstigste beeinflussen wird. Wie erwünscht aber eine Vermehrung der Eiererzeugung ist, braucht hier wohl nicht betont zu werden. Wer sich einen derartigen Wagenbau hält, vergesse nicht, ausreichendes Trinkwasser mit zu Felde zu schicken, man stellt es am besten unter den Wagen in den Schatten. Wo die Dreschmaschine auf dem Felde gearbeitet hat, sind die Verhältnisse natürlich besonders günstig.

** Am letzten Sonntag wurde weit und breit herrliches Heu geerntet, da man bei der unbeständigen Wetterlage befürchtete, das gute Futter könne verregnet werden. Hin und wieder hat sich ein oder der andere Städter bei seinem Milchbauern oder sonst einem Bekannten eingestellt, um bei der Ueberzahl der zu bewältigenden Arbeiten mit seinen Kräften beizustehen. Es ist fast unglaublich, was die Landleute selbst an einem solchen Tage nach einer herben Wochenarbeit von täglich mindestens 17 Stunden zu leisten vermögen, und man muß dabei gewesen sein, um zu verstehen, daß sie hinsichtlich der Ernährung besser gestellt sein müssen, als andere. Nachdem die umfangreichen Stallarbeiten erledigt waren — der auf Urlaub gekommene Bauer hatte alle Tiere einer gründlichen Reinigung unterzogen, da die russischen Gefangenen diese Arbeit meist als überflüssig unterlassen — ging alles um 10 Uhr an das Verwerfen des Heues. Nach dem guten, aber in höchstens 20 Minuten eingenommenen Mittagessen lud man eine große Fuhre Heu ab, die vom Tage zuvor noch in der Tenne stand, und schnitt einen Wagen Futter, da man den Wagen auch zum Heuen gebrauchte. Inzwischen war ein Teil der Arbeitskräfte auf die Wiese gegangen und hatte das Heu auf Ladscheiben gebracht. Der Heuwagen erschien und bald schwankte eine mächtige Fuhre besten Futters der Scheune zu. Der Heuboden hatte inzwischen die Temperatur eines Schwitzbades angenommen und beim Abladen wollte das Taschentuch den Schweiß nicht mehr ganz aufnehmen. Was tut's! Man benützte das nasse Tuch draußen als Schutz gegen die stechende Sonne, die ein Arbeiten im Heu selbst völlig überflüssig macht. Ohne Pause gings zum 2. und dann zum 3. Mal auf die Heuwiese und darauf wieder zum 2. und 3. Mal in das schreckliche Schwitzbad auf der Heubühne. Man ersetzte den großen Verlust an Feuchtigkeit durch Pfefferminztee, der in einer großen Kanne auf die Wiese gebracht wurde und der trefflich half, den Kopf klar zu halten, was nicht möglich gewesen wäre, wenn der ständige Durst mit Most allein hätte gelöscht werden müssen. Das Stück Vesperbrot wurde im Sprung verzehrt und erst um 8 U. abends kam man nach schwerer jagender Arbeit in der glühenden Sonne und in der schwülen Scheune zum wohlverdienten Abendbrot. Wir Städter gingen völlig aufgebraucht der Stadt zu. Allein der Gedanke, an einem nützlichen Werke mitgeholfen zu haben, hielt uns aufrecht. Die Bauersleute hatten noch 1½ Stunde im Stalle Arbeit. Als dann der Bauer sich nach 10 Uhr zur Ruhe begeben wollte und nach ländlichem Brauch zuvor noch einen Blick zum Wetterhimmel tat, weil dieser Blick für die Aufstellung des Arbeitsplanes für den nächsten Tag ausschlaggebend ist, bemerkte er bereits den dann am Montag in aller Morgenfrühe niedergehenden Regen. Alsbald machte er sich mit seiner Frau nochmals auf, nahm Rechen und Gabel und häufelte auf einer nahen Wiese ungefähr zwei große Fuhren Heu. So wurde es Mitternacht, bis sich die Leute zur Ruhe begaben, um zwei Stunden vor den allermeisten Städtern ihr Werk von neuem zu beginnen. Wenn es gilt, bei der Ernte einen Verlust abzuwenden, schont eben der rechte Bauer seinen Körper nicht und er denkt manchmal wie Josua: „Sonne, stehe still zu Hebron und Mond im Tale Gilon“.

## Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Lt. d. L. Buchdruckereibesitzer Eugen Stieß, Inhaber des eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Ers.-Res. Georg Wetzel von Weinheim, Lt. d. R. Zahnarzt Emil Bergmann, Inhaber des eisernen Kreuzes, von Weinheim, ferner Kanonier Friedrich Kreß von Karlsruhe, Gefr. Adolf Mitzel von Baden-Lichtental, Lt. d. R. Adolf Steckburger, Inhaber des eisernen Kreuzes, von Hornberg, Landsturmm. Josef Robold und Schlossermeister Franz Vollmer von Freiburg, Lt. d. R. Artur Schmidt, Inhaber des eisernen Kreuzes, von Wallbach und Musk. Adolf Mathis von Radolfzell.

## Wirtschaftliche Mitteilungen.

**Rodi u. Wienenberger Akt.-Ges. für Bijouterie- und Kettenfabrikation Pforzheim.** Nach dem soeben bekannt gewordenen Geschäftsbericht für das Jahr 1. Mai 1915/16 war das Unternehmen von der Kundschaft in Deutschland und den neutralen europäischen Staaten gut beschäftigt. Durch die Fortdauer des Krieges sei aber immer noch ein sehr großes Absatzgebiet verschlossen. Der Umsatz sei deshalb, obwohl er sich gegenüber dem Vorjahr wesentlich gehoben habe, doch noch weit hinter dem der letzten Friedensjahre zurückgeblieben. Infolge Aufnahme eines neuen Artikels, dessen Herstellung in einigen Wochen beginnen soll, wurden neue Maschinen angeschafft, die das Maschinen- und Gerätekonto erhöhten. Das Warenlager ist etwas geringer geworden, der Vorrat in Rohmaterialien hat dagegen zugenommen. Die Abschreibungen konnten reichlicher als im Vorjahr bemessen werden, nur auf die Außenstände wurden statt vorjähriger 130000 Mark diesmal 15600 Mark abgeschrieben. Die Jahresrechnung schließt mit einem Reingewinn von 39815 Mk. (im Vorjahr Verlust von 121990 Mk.), wovon 1991 Mark dem gesetzlichen Reservefond zugeführt und 37824 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Während im Berichtsjahr 1914/15 bei 270540 Mk. Unkosten ein Rohertrag aus Waren von 191607 Mk., also ein Abmangel von 178933 Mk., ausgewiesen wurde, erscheint diesmal wie in früheren Jahren der Warengewinn nach Abzug aller Unkosten mit 121815 Mk. (vergleichsweise 1913/14 mit 321821 Mk.). Auf Liegenschaften werden 5698 Mk. (im Vorjahr 5756 Mk.), auf Maschinen und Geräte 60701 Mk. (i. V. 18927 Mk.), auf Außenstände, wie schon erwähnt, 15600 Mk. (gegen vorjährige 130000 Mk.) abgesetzt. Der Abschluß verzeichnet an Liegenschaften 564128 Mk. (i. V. 569826 Mk.), Maschinen und Geräte 371654 Mk. (i. V. 359623 Mk.), Kasse und Wechsel 200652 Mk. (i. V. 143053 Mk.), Außenstände 946601 Mk. (i. V. 730787 Mk.), Waren und Rohmaterialien 944275 Mk. (i. V. 904031 Mk.). Das Aktienkapital mit 1200000 Mk. und die Hypotheken mit 300000 Mk. sind unverändert geblieben, ebenso auch die Talonsteuer-Rücklage mit 12000 Mk. Dagegen ist durch die Abbuchung des vorjährigen Verlustes die besondere Rücklage von 60000 Mk. verschwunden und die gesetzliche Rücklage von 126548 Mk. auf 64558 Mk. zurückgegangen. Die Gläubiger der Gesellschaft sind von 1130123 Mk. auf 1410377 Mark gestiegen. Der Vorstand hofft, daß die im abgelaufenen Jahr begonnene Besserung des Geschäftsganges sich auch weiter erhalten und nach nicht zu fernem Friedensschluß wieder gut entwickeln werde. Nachdem im Geschäftsjahr 1914/15 der Krieg schon 13 Opfer unter den Angestellten der Gesellschaft gefordert hatte, sind im abgelaufenen Jahr 6 weitere geblieben, so daß die Firma jetzt den Verlust von 19 Angestellten zu beklagen hat.

**Gebr. Vetter Akt.-Ges., Ziegelwerke Pforzheim-Mühlacker.** Die gestrige Generalversammlung der Gesellschaft, in der 16 Aktionäre mit 853 Stimmen erschienen waren, genehmigte nach längerer, zum Teil leidenschaftlicher Auseinandersetzung den vorgelegten Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, nach welcher das Geschäftsjahr 1915/16 mit einem Verlust von 215000 Mark abschließt, der nach Aufzehrung der ordentlichen Reserven mit 162000 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats Herren Kommerzienrat C. W. Meier, Rentner G. Wertheimer-Frankfurt a. M., Bankier Ad. Kahn, Großhändler Juls. Gattner u. Rentner Noë Sieber wurden wieder und Herr Fabrikdirektor Adolf Roesch hier neu in den Aufsichtsrat gewählt. In der Aussprache wurde von einem Aktionär lebhaft beklagt, daß das Unternehmen seit 4 Jahren dividendenlos geblieben und eine gründliche Sanierung befürwortet; dabei wurde gefragt, ob sich die Unkosten nicht besser eindämmen ließen. Aufsichtsrat und Vorstand bestritten das und gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß mit Wiederaufnahme der Bautätigkeit die Ziegelwerke wieder lohnende Beschäftigung finden und daß die Lizenz für den Aufbau der sog. Schofer-Kamine, welche in Singen bei Durlach hergestellt werden, mit der Zeit recht gute Ergebnisse liefern werde. Der Patentinhaber sei dafür gewonnen, deren Herstellung gegen Gewinnanteil zu überwachen. Wenn man im letzten Jahre bei den Kaminen noch nicht mit Gewinn arbeitete, so sei doch kein Zweifel, daß diese Kamine, die in mehreren preußischen Staatsbauten zur Zufriedenheit der Verwaltung ausgeführt wurden, sich einbürgern und guten Verdienst bringen würden. Auf Experimente könne sich das Unternehmen zurzeit nicht einlassen, weil dafür die Mittel fehlten. Wie aus dem Geschäftsbericht noch zu erwähnen wäre, sind die süddeutsche Verkaufsvereinigung und die württembergische Geschäftsstelle für Backsteine, denen die Werke angehörten, in der Auflösung begriffen und damit ist das Feld für den Verkauf der Fabrikate in Württemberg freigeworden.

Ueber den Stand der Reben schreibt Weinbauinspektor Mährlein im neuesten Heft des „Weinbau“: So schön und wachstumfördernd der Mai war, so unbeständig und unfreundlich ließ sich die erste Junihälfte an. Vom 27. Mai bis 15. Juni versagte die Sonne ihren Dienst und schon beschlichen sorgende Gedanken die Herzen der Weingärtner. Unter dem Einfluß des prächtigen Maiwetters konnte der seltene Fall eintreten, daß sich schon Ende Mai an warmen, geschützten Plätzen im freien Weinberg blühende Trauben zeigten. Dann kam eine Zeit des allgemeinen Stockens. Der Rebstock zeigte seinen Unwillen über die ihm plötzlich zugemutete kühle Witterung äußerlich im Nachlassen des Triebwachstums und in einer leichten Verfärbung der Triebgipfel. Die Weinberge büßten den Vorsprung von 4 Tagen, der Ende Mai noch bestand, wieder ein. Langsam und zögernd trat im Wetter Besserung ein; in der Frühe des 17. Juni sank die Temperatur an manchen Orten bis auf den Nullpunkt; da und dort soll es zur Eisbildung und leichteren Schäden an Gartengewächsen gekommen sein. Die allgemeine Rebenblüte kam etwa am 20. Juni in Gang. Für ihren Verlauf sind dank des nun vorherrschenden sommerlichen Wetters günstige Bedingungen geschaffen. Man hegt bei einigen Sorten, so beim Riesling, Elbling, Clevner und Limberger, Bedenken, ob sie nicht bereits unter dem kühlen Wetter in der Blüte notgelitten haben und infolgedessen durchrieseln. Das wird sich bald entscheiden. Alles in allem ist der Stand der Weinberge immer noch ein sehr erfreulicher. Wenn man die Rebschädlinge in Betracht zieht, so war dem Zerstörungswerk des Heuwurms in der Verzögerung der Rebenblüte zweifellos Vorschub geleistet; glücklicherweise war sein Auftreten von vornherein zahmer und spärlicher, wie in früheren Jahren. Da und dort wurde er mit Tabaklauge bekämpft. Die Blattfallkrankheit (Peronospora) fand, wenn auch erste Spuren von ihr schon Ende Mai gefunden wurden, nicht die ihr zusagenden Lebensbedingungen. Man konnte in den Tagen der kühlsten Witterung deutlich angesteckte Blätter antreffen, die jedoch keine Spur von den bekannten weißen Pilzrosen auf der Rückseite zeigten. Warmes, schwüles Wetter hätte die Krankheit sicher schnell in größerem Umfang wachgerufen. Vorläufig hält sie sich dank der eingekehrten trockenen Witterung in erträglichen Grenzen. Durch die etwas verspätete Heuernte wurde es möglich, die Weinberge vorher zum zweitenmale zu kupfern. Die Weingärtner kommen immer mehr zur Einsicht, daß zwischen die erste und zweite Bespritzung keine zu lange Zeitspanne gelegt werden darf. Vom wahren Mehltau (Oidium) ist bis jetzt nicht viel zu sehen; doch wird mit Schwefeln vorgebeugt. Eine Folge des nassen Wetters ist das an einigen Orten beobachtete vereinzelte Auftreten der von dem Botrytispilz hervorgerufenen Stielfäule. Mit dem Zwicken und Binden ist man, da man erst spät ans Heu kam und auch die Kirschenernte wenig Arbeitskräfte beanspruchte, gut beigekommen. Das nächste ist nun das Oeffnen des durch Regengüsse festgewordenen Bodens durch Felgen. Die Jungfelder nehmen eine erfreuliche Entwicklung.

In London wurde ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Ein Diamantenhändler klagte gegen die Regierung auf Herausgabe eines beschlagnahmten Briefes mit Diamanten. Dieser Brief wurde ihm am 4. August 1915 von seinem in Holland wohnenden Vater gesandt, aber von der britischen Behörde mit Beschlag belegt, weil der Sendung keine Bescheinigung eines britischen Konsuls beilag, daß die Diamanten nicht aus Deutsch-Südwestafrika stammten. Der Besitzer behauptet, daß er nach Kriegsausbruch aus Antwerpen geflüchtet sei und die Diamanten seinem Vater in Holland zur Bearbeitung übergeben habe. Während der Verhandlung wurde festgestellt, daß das englische Diamantengesetz verhindern wolle, daß Diamanten aus Deutsch-Südwestafrika in England eingeführt würden. Das Gericht erklärte, daß im vorliegenden Falle der Beweis nicht erbracht sei, daß die Diamanten keine deutschen seien. Die Beschlagnahme wurde gutgeheißen und der Besitzer obendrein zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen zwischen norwegischen, französischen und englischen Banken sind jetzt durch den Abschluß einer französischen Anleihe von 25 Millionen Kronen und einer englischen Anleihe von 40 Millionen Kronen beendet worden. Die Anleihen sind für zwei Jahre abgeschlossen. Sie haben den Zweck, dem englischen und französischen Geld in Norwegen einen festeren Kurs zu verschaffen.

**Rußland verweigert die Zinsenzahlung.** Die holländischen Finanzkreise klagen, wie aus Rotterdam telegraphiert wird, darüber, daß die russische Regierung die Zahlung ihrer Coupons verweigere, wenn diese außer dem holländischen noch fremde Stempel tragen. Im Gegensatz zu früher werden für fremde Stempel jetzt auch die französischen und englischen angesehen, und auch bei diesen muß nachgesehen werden, daß die Coupons seit dem 1. August 1914 Holland nicht verlassen haben. Man glaubt, daß es sich hier nicht um eine Sicherheitsmaßnahme handelt, sondern nur um einen Vorwand, die Zinsen überhaupt nicht zu zahlen.

Zurzeit bietet sich keine Möglichkeit, einen Postaustausch mit Griechenland sicherzustellen. Daher können bis auf weiteres auch die bisher nach den von den feindlichen Mächten nicht besetzten Gebiete Griechenlands noch zugelassenen gewöhnlichen Briefe, Postkarten und politischen Zeitungen nicht mehr befördert werden. Die Postanstalten sind angewiesen worden, bis auf weiteres Sendungen nach Griechenland nicht mehr anzunehmen und etwa noch durch die Briefkasten eingelieferte den Absendern mit dem Vermerk: „Keine Beförderungsgelegenheit“ zurückzugeben. Auch die bisher noch angenommenen und bis zur griechischen Grenze weiterbeförderten Sendungen, die von der griechischen Postverwaltung nicht mehr übernommen werden konnten, müssen den Auflieferern wieder zugestellt werden.

Zur diesjährigen Ernte wird von gutunterrichteter Seite mitgeteilt, daß wir immer noch von einem sehr guten Saatenstande und damit auch von sehr guten Ernteaussichten sprechen dürfen. Die Vorschätzung der zu erwartenden Ernte ist nach neuester Verordnung auf die erste Hälfte des Juli anberaumt. Gegenwärtig kann es sich nur um die Frage handeln, ob etwa der Monat Juni mit seinen ungewohnt vielen Regengüssen und der ebenso ungewohnt kühlen Temperatur (die unseres Erachtens übrigens nichts gerade seltenes ist) dem Stande unserer Felder etwa Eintrag getan hat. Darüber läßt sich nun augenblicklich kein abschließendes Urteil abgeben. Es dürfte sich aber, wenn ein Nachteil aus diesen Regengüssen überhaupt entstanden ist, höchstens in der Weise ein solcher einstellen, daß es zu einer leichten Verspätung kommt, einer Verspätung in der Heuernte und nächstdem in der Kornernte. Uebrigens ist die Heuernte in großen Teilen von Deutschland bereits eingebracht und so günstig ausgefallen, wie schon seit Jahren nicht mehr. Weiter wird uns gemeldet, daß der angerichtete Schaden, den das vor einigen Wochen niedergegangene Hagel- und Sturmwetter im Königreich Sachsen angerichtet hat, auch nicht so groß ist, wie man im ersten Augenblick annahm.

Die Galizische Karpathen-Petroleum-A.-G. erzielte einen Reingewinn von 7.33 Mill. Kr. (i. V. Verlust von 4,7 Mill. Kr.) und verteilt 15 Prozent (0) Dividende.

**Stuttgart, 29. Juni. (Obstmarkt.)** Die Zufuhr auf dem hiesigen Großmarkt war heute stark. Die Preise hielten sich in den Grenzen der im letzten Bericht veröffentlichen Grundsätze, bei den reichlich zugeführten Gartenerdbeeren teilweise noch darunter. Die Nachfrage war für Obst und Gemüse sehr rege, nach Kirschen dringend. Ausländische Frühbirnen und Pflaumen waren im Kleinverkauf mit 80 und 90 Pfg. das Pfund angeboten.

**Amtliche Devisenkurse in Deutschland vom 29. Juni 1916.**

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Neuyork | 5.17½ | 5.19½ | Schweiz | 102⅞ | 103⅛ |
| Holland | 224¾ | 225¼ | Oesterr.-Ungarn | 69.60 | 69.70 |
| Dänemark | 158¾ | 159¼ | Rumänien | 86⅜ | 86⅝ |
| Schweden | 158¾ | 159¼ | Bulgarien | 79— | 80— |
| Norwegen | 158¾ | 159¼ | | | |

8. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

5 Ziehungen (Klassen) mit 214000 Gewinnen im Betrage von 72 Millionen Mark. 15904

Ziehung 1. Klasse am 11. und 12. Juli 1916.

| 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 Los | |
|---|---|---|---|---|
| Mk. 5.— | Mk. 10.— | Mk. 20.— | Mk. 40.— | für jede Klasse, |
| „ 25.— | „ 50.— | „ 100.— | „ 200.— | für alle 5 Klassen. |

Spezialpläne und nähere Auskunft kostenlos bei den Grossh. badischen Lotterie-Einnehmern:

**Ernst Haug,** (Otto Riecker's Buchhlg.) Leopoldstr. 2, Teleph. 193. **Ad. Meier,** (F. Zehetmayr, Eisenhdlg.) Deimlingstr. 8, Tel. 144. **Ed. Winter,** Luisenstrasse Nr. 44. Telephon 2514.

# Bei Blutarmut

Bleichsucht, Appetitlosigk., allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist [illegible] Hämatogen-Glaisch ärztl. bevorz. Gr. Fl. 2.[illegible] i. alle Apoth.

# Eier-Verkauf.

**Freitag, 30. Juni 1916,** in folgenden Verkaufsstellen:
Ahdt L., Holzgartenstraße 8,
Diehl W., Ebersteinstraße 19,
Gabriel E., Scheuernstraße 15,
Schmidt G., Brunnenstraße 22,
Haueisen L., Zerrennerstr. 1,
Hohenloser C., Westliche 295,
Kraft E., Gymnasiumstraße 29,
Letterer, Oestliche 72,
Linkenheil W., Kaiser-Friedrichstraße 13,
Motzer Paul, obere Au 10,
Müller Fr., Nebeniusstr. 12,
Pforzheimer Eierimport, Kronenstraße 4,
Stumpp W., Seebergstraße 8,
Richter R., Oestliche 60,
Wurster Fr., Blumenstraße 20.

Eier werden abgegeben an die Familien, deren Geschlechtsname mit den Buchstaben **O—S** beginnt, in der Zeit von 2 bis 4 Uhr nachmittags, **T—Z** beginnt, in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Die Abgabe erfolgt auf Vorlage der Eierkarten, die für die Woche vom 18. bis 24. Juni Gültigkeit hatten. Zur Kontrolle der Namen sind auch die Fleischkarten vorzulegen. Auf eine Karte kann nur ein Ei abgegeben werden. Der der Stadtgemeinde zur Verfügung stehende Vorrat ist ausreichend, daß auf jede Person ein Ei entfällt.

**Am Samstag, den 1. Juli 1916,** werden an die Inhaber der Lebensmittelkarten mit den Nummern 1 bis 2273 Eier abgegeben und zwar entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Ei in der Woche.

Verkaufsstellen sind:
Ahdt L., Holzgartenstraße 8,
Consumverein, Schelmenturmstraße 1,
Ch. Luger, Calwerstraße 5,
St. Georgenstr. 1,
Pfannkuch, Calwerstraße 68,
„ Holzgartenstraße 52,
Kreuzstraße 16,
G. Ströbmer, Sofienstraße,
Roller A., Calwerstraße 116,
Städt. Laden am Marktplatz,
Stierle W., Calwerstraße 51,
Stumpp A., Seebergstraße 8.

Die Personenzahl der einzelnen Familien ist auf der Lebensmittelkarte aufgedruckt, u. dürfen die Geschäftsinhaber nur soviel Eier abgeben, als Personen in einem Haushalt vorhanden sind. Die gesamten Eierkarten für die Woche vom 26. Juni bis 1. Juli, sind aus der Lebensmittelkarte zu entfernen.

# Fett-Verkauf.

**Im städt. Laden**
**das ½ Pfd. zu 1 M.**

an die Inhaber der Lebenmittelkarten mit den Nummern 1 bis **300** am **Freitag, 30. d. M.,** nachmittags von 1 bis 3 Uhr, von **301** bis **600** von 3 bis 5 Uhr nachmittags, von **601** bis **1000** von 6 bis 8 Uhr nachmittags. Am **Samstag, den 1. Juli d. Js.,** an die Inhaber der Lebensmittelkarten mit den Nummern **1001** bis **1500** von 7 bis 9 Uhr vormittags, **1501 bis 2000** von 10 bis 12 vormittags, **nachmittags** an die Inhaber der Lebensmittelkarten mit den Nummern **2001** bis **2300** von 1 bis 3 nachmittags, **2301** bis **2600** von 3 bis 5 Uhr nachmittags, **2601** bis **3000** von 6 bis 8 Uhr nachmittags.

Auf eine Familie entfällt ½ Pfund Fett und ist die Lebensmittelkarte mit der Fleischkarte vorzulegen.

Die Bevölkerung wird gebeten, im Interesse einer glatten Geschäftsabwicklung die vorstehende Einteilung zu beachten.

# Einmach-Zucker

kommt in den nächsten Tagen an an die Kolonialwarenhändler zur Verteilung.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Gutscheine für Einmachzucker in einem Geschäft abzugeben. Die Geschäftsleute haben die so gesammelten Gutscheine am nächsten Montag von 7 Uhr an in dem **Lager i. Karl-Friedrichshof** abzugeben, worauf ihnen die auf Grund ihrer gesammelten Gutscheine entfallende Zuckermenge abgegeben wird.

Pforzheim, den 29. Juni 1916.
**Städt. Lebensmittelamt.**

## Vorsicht!

Die Bäcker und Mehlhändler werden darauf aufmerksam gemacht, daß versucht wird, gegen Abgabe der **gleichfarbigen** Brotmarken des Kommunalverbandes Pforzheim-**Land** in hiesigen Geschäften Brot und Mehl zu erwerben.

Alle Brotmarken, denen die Gültigkeitsdauer nicht aufgedruckt ist, sind ungültig und dürfen bei Strafvermeiden nicht angenommen werden; die Mehlversorgung ist angewiesen, Sammelbogen mit ungültigen Marken zurückzuweisen. 15941

Pforzheim, den 29. Juni 1916.
**Der Ausschuß für den Kommunalverband Pforzheim-Stadt:**
Habermehl. Sowald.

# Bekanntmachung.

Gemäß Verordnung über den Verkehr mit Seife, sowie angesichts der hohen Seifenpreise erfolgt die Abgabe von Seife zu den Schwimm- und Brausebädern ab 1. Juli nicht mehr **unentgeltlich, sondern nur noch gegen Bezahlung.**

Einzelne Stückchen sind zu 5 und 10 Pfg. erhältlich. Es empfiehlt sich jedoch, Seife mitzubringen.

Pforzheim, den 30. Juni 1916.
**Stadtbad-Verwaltung:**
Weiland.

**Gute Schaff- und Milchkuh** schweren Schlags mit Kalb, hat zu verkaufen. 15954
**J. Klenk, Dürrn bei Pforzheim.**

# Bekanntmachung.

Die Auszahlung der **Mietzinszuschüsse** für den Monat Juni und die vorhergehenden Monate findet
am **Mittwoch** den **5. Juli** und
„ **Donnerstag** den **6 Juli,**
jeweils vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von ½3 bis 5 Uhr statt.

Pforzheim, den 30. Juni 1916.
**Stadtkasse.**

# Israel. Gemeinde.

**Gottesdienst.**
**Freitag abend 6½ Uhr.**
**Samstag morgen 8½ Uhr.**

Junger Mann, 26 Jahre alt, in sicherer Lebensstellung, wünscht mit Fräulein od. Witwe zwecks
**baldiger Heirat**
bekannt zu werden. Angeb. mit Bild unter G 15905 ins Kontor dss. Blattes erbeten. *

Welcher Spediteur würde einen **Umzug von Pforzheim nach B.-Baden** übernehmen und zu welchem Preise?
Angebote unter J 15877 ins Kontor ds. Blattes erbeten. *

Täglich
**frisches Gemüse**
zu haben, auch für Wiederverkäufer Oestliche 73.

Transportabler, guterhaltener
**Waschkessel**
zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 15917 ins Kontor dss. Bl. *

Noch guterh. **Verschalware od. Bauhütte** zu kaufen gesucht. Zu erfr. u. Nr. 15919 im Kontor dss. Blattes.

**Pfannkuch & Co**
Echtes
**Salizyl-Pergament,**
Rolle zu 2 Bogen
**20** Pfg.
15942
**Pfannkuch & Co**
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

# Stellen-Gesuche

Intellig. jung. **Mann,** 21 Jah. alt, vollst. militärfrei, 4 Jahre praktisch als Goldschmied gelernt, 3 Jahre Kunstgewerbesch., sucht passende Stellung, wo Gelegenheit geb., sich im Zeichnen und Entwerf., sowie im praktischen Arbeiten zu vervollk. Ansprüche bescheid. Angeb. unter Nr. 15900 ins Kontor dss. Bl.

**Tücht. Fasser** sucht noch einige Kunden in feinen Goldwaren. Angebote unter C 15701 in das Kontor dieses Blattes erbeten.

Tücht. **Kettenmacher** auf Gold sucht sof. dauernde Stell. Gefl. Angeb. unter Nr. 15413 ins Kontor ds. Blattes erbet.

**Kaufmännische Lehrstelle**
sucht junger Mann, welcher im Besitze des Einj.-Freiw.-Scheines ist, sowie Vorkenntnisse in Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie hat. Angebote u. K 15915 ins Kontor d. Blattes.

Dame wünscht **Beschäftigung** für nachmittags als Buchhalterin oder sonstiges Fach. Weitgehendste Ausbildung.
Angebote unter E 15936 ins Kontor ds. Blattes erbeten

Tücht. Schneiderin empf. sich i. Anfert. v. Damenkleid. Kostüm. u. s. w. in und außerh em Hause. Näh. Kronprinzenstr. 8. part. 15912

# Offene Stellen

**Tüchtiger Fasser**
auf Rosen wird angenommen.
**Hienerwadel & Vögele,**
15755) Zisringerstraße 13.

**Fasser,**
auf kurante Similiartikel (Massenartikel) gut eingearbeitet, nach dem Rheinlande gesucht. Näheres bei 15867
**Heinrich Gilbert,**
Gewerbschulstraße Nr. 2.

**Stahlgraveur und Zeichner**
für Kabinettarbeiten wird sofort gesucht. Zu erfragen im
15706) **Städt. Arbeitsamt.**

**Tüchtiger Stahlgraveur**
der selbständig schön arbeiten kann, wird von Schmuckwarenfabrik für dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen im 15707
**Städt. Arbeitsamt.**

**Tücht. Goldschmied,**
auf Knöpfe in Gold, Silber und Double gut eingearbeitet, kann sofort eintreten. 15716
**Rösch & Idstein,**
Badstraße 5.

# Stellengesuche

**Vertrauens-Posten**
gleich welcher Art sucht ein tüchtiger und solider **Bijoutier und Finierer,** der auch schon 12 Jahre den Schalterdienst versehen, alle vorkommenden Reparaturen machen kann und der Fabrikation von Glieder-Zieharmbändern vollständig vorsteht. Prima Zeugnisse. Gefl. Angebote unter D 15528 ins Kontor dss. Blattes.

# Offene Stellen

**Ein tüchtiger Mechaniker**
wird gesucht. Zu erfragen beim **Städt. Arbeitsamt.** (15928

**Tüchtige Eisenhobler**
für dauernd sofort gesucht. 15544
**Maschinenfabrik Haulick.**

**Tcht. Ringmacher u. Bijoutier** werden angenommen. 15762
**Emil Kleinheins,**
Isvringerstraße Nr. 13.

**Kettenrichter**
wird in dauernde Stelle gesucht.
**Beck & Turba,** Bleichstr. 47.
15927

**3—4 Maurer**
werden angenommen. 15799
**Söhnle & Lützelberger,**
**Riegelei, Niefern.**

15827) **Zwei kräftige Hilfsarbeiter**
sofort gesucht.
**Sch. Müller,** Maschinenfabrik.

**Tüchtiger Schneider**
für Militärsachen (Röcke und Mäntel) gesucht. 15885
**Carl Stöckle,** Bahnhofstr. 4.

**Schuhmacher ges.**
**Rosenzweig,** (15717
Klostermühlgasse 6, im Laden.

**Schuhmacher,**
der etwas zuschneiden kann, sofort gesucht. 15794
**L. Loebenberg,**
Zerrennerstraße.

**Platzarbeiter,**
zuverlässiger, im Holzsortieren bewandert, zum sofort. Eintritt gesucht. **Holzhandlg. Bürkle,**
15824 **Birkenfeld.**

**Ein Bierführer**
kann eintreten.
Biergroßhandl. **G. Treibmann.**

**Bierführer**
sucht zu sofortigem Eintritt
**Brauerei Beckh.**

Ein kräft. möglichst stadtkund.
**Hausbursche**
kann sofort eintreten.
**Drogerie Jaeger,** Enzstr. 21.

**Tüchtiger stadtkundiger Ausläufer**
findet sofort Beschäftigung.
**Dr. Th. Wieland Filiale,**
15777) Sedansplatz.

**Eine jüngere Ausläuferin,**
die auch etwas bürsten kann, **wird angenommen.** 15895
**Wilh. Kull,** Zerrennerstr. 44.

15804) Zuverlässiger
**Taglöhner gesucht.**
Kohlenhandlung **Freiburger,**
Grenzstraße 5.

**Presser-Lehrling**
wird angenommen. 15939
**K. Schmierer,** Durlacherstr. 67.

**Zwei Frauen**
zum Verkauf einer größeren Tageszeitung, Morgen- u. Abendausgabe, auf Straßen und in Restaurants sofort gesucht.
Angebote unter H 15790 ins Kontor dss. Blattes erbeten.

Für das Kabinett einer größeren Bijouterie-Fabrik wird ein
**Lehrmädchen**
mit guter Schulbildung bei gründlicher Ausbildung per sofort od. später gesucht.
Angeb. unter A 15886 in das Kontor ds. Blattes erbeten.

15555) Tüchtiges zuverlässiges
**Mädchen,**
das bürgerl. kochen kann, findet auf 1. Juli gute Stelle bei Frau **Hacker,** Deimlingstr. 18.

**Jüngeres Mädchen**
sofort oder auf 1. Juli gesucht
15744) St. Georgenstr. 46, Bäck.

15550) Ein braves, fleißiges
**Dienstmädchen**
wird angenommen.
**Staib,** zur „Krone",
**Brötzingen-Pforzheim.**

15587) Tüchtiges, fleißiges
**Mädchen**
mit guten Zeugnissen, das auch Liebe zu Kindern hat, für Küche und Haushalt gesucht auf 1. Juli westl. Karl-Friedrichstr. 53, 3. St.

15930) Zum sofortigen Eintritt
**Mädchen,** das gut kochen kann u. Hausarbeit versteht, für kleinen Haushalt, zur Aushilfe gesucht.
Frau **Emrich, Mühlacker.**

Auf 15. Juli suche ich ein braves, tüchtiges
**Zimmermädchen,**
welches gut bügeln kann. Zeugnisse erbeten.
**E. Hoffmann Wwe.,**
Lameystraße 7.

15835) Ein ordentliches, fleißiges
**Mädchen**
wird für kinderlose Familie auf 1. Juli oder später gesucht.
Zu erfragen Oestliche 58.

15848) Auf 1. Juli wird ein sol.
**tüchtiges Mädchen**
mit guten Zeugnissen gesucht östl. Karl-Friedr.-Str. 36, 1 Tr.

15949 Pünktliche zuverl. Frau in **Monatsstelle** gesucht westliche Karl-Friedrstr 16, 1 St.

# Mietgesuche

Kleine Familie sucht sofort eine sommerl. **2 evtl. 3 kl. Zimm.-Wohnung** m. Glasabschl., nicht Mans., in gut. Hause, West- od. Sedanbtl. bevorz. Ang. m. Preisang. u. F 15902 ins Kont. ds. Bl.

Gesucht auf den 1. Aug. eine **2-Zimmer-Wohnung,** sommerl., mit Glasabschluß, von klein. Familie. Ang. u. B 15888 ins Kontor dss. Blattes.

Fräul. sucht gut möbl. **Zimmer,** womögl. mit Pension, Nordst. bevorzugt. Ang. mit Preisang. und Stockw. u. H 15906 i. Kt. ds. Bl.*

**Lagerraum**
für einen Viktoriawagen gesucht.
**Fr. Eiermann,** Telefon 961.
15842

# Zu vermieten

# Läden.

**Kleiner Laden** mit Wohnung f. 25 Mark auf 1. August zu verm., ebendaselbst 1 2—3-Zim.-Wohn. für 20 M., ev. mit Scheuer u. Stall (für Ziegen u. Hühn.) 8 M. mehr Westliche 344. 15907

# Fabriklokale u. gewerbl. Räume.

6624) Im Hause **Ebersteinstraße 4** ist ein schönes helles
**Fabriklokal**
mit 15 Kreuzstöcken **inkl. Kontor,** sowie ein
**Parterre-Lokal**
mit 13 Kreuzstöcken sofort billig zu vermieten. Zu erfragen
**Unglenk,** Bertholdstraße 11.

**Ein Fabriklokal,**
18 Kreuzstöcke, mit Zubehör, im Zentrum des Sedansviertels zu vermieten. Zu erfragen 15674
Enzstraße 37.

15966 Helles **Fabriklokal** mit 8 Kreuzstöcken, sowie ein kleineres **Lokal** für Fasser oder Graveur passend, zu vermieten
Güterstraße 16, Hinterhaus, 1 Treppe.

# Wohnungen.

**6 Zimmer.**

**Schöne sommerliche 6-Zim.-Wohnung,**
der Neuzeit entsprechend eingerichtet und ohne Gegenüber, auf sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen bei 6509
**Karl Weiß,** Simmlerstraße 6.

**5 Zimmer.**

**Balkon-Wohnung,** 5 gr. Zim., Bad und all. Zubeh., Gartenanteil sof. oder später zu vermieten 8688
Haug, Schwarzwaldstraße 86.

9816) **Friedenstr. 45** schöne, sommerliche **5-Zimm.-Wohnung** mit reichlichem Zubehör auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres
Friedenstraße 41, 2 Tr.

14132) **5-Zimmerwohnung,** geräumig und sommerlich, mit reichlichem Zubehör ist zu vermieten
St. Georgenstaige 27.

15196) Schöne, große
**5-Zimm.-Wohnung**
in sonniger Lage, mit Etag.-Heiz., eingerickt. Bad, Speisekammer u. großer Plattform, reichl. Zubeh., in besserm Hause auf 1. Oktober zu vermieten. **Peter Fries,** Architekt, obere Radolfstraße 38.

**Schöne Wohnung,**
5 Zimmer, mit Loggia, großer geschlossener Veranda, Bad, sow. reichlichem Zubehör ist in meinem Hause, Lameystraße 22 auf 1. Juli ds. Js. preiswert zu vermieten **Franz Leppert,**
15523 **Leopoldstraße 1.**

Zu allererster Lage Pforzheims — Schloßberg 2, direkt am Markt — ist für sofort oder 1. August 1916 der **III. Stock,** gesunde
**5-Zimmer-Wohnung**
nebst Zubehör zu vermieten. Nähere Auskunft im **Hut- und Pelzgeschäft Ed. Klein, Pforzheim, Schloßberg 2.** 15884

14344) Herrschaftliche, moderne
**5-Zimmer-Wohnung**
(im 2. Stock) mit allen Bequemlichkeiten und reichlichem Zubehör in unserem Hause Werderstraße 15, auf den 1. August zu vermieten.
Näheres **Kontor Werderstraße 15.**
**Consumverein Pforzheim.**

**3-Zimmer-Wohnung,** Westliche 8,
**5-Zimmer-Wohnung,** Westliche 11,
für sofort oder später billig zu vermieten. 13996
**Drukstein & Schwarz.**

14290) Schöne, große
**5-Zimmer-Wohnung**
mit Bad und reichlichen Zubeh. auf sofort preiswürdig zu verm., ev. mit groß. Keller nebst Aufzug, Kronprinzenstraße 7, II.

**Lameystraße 19**
habe schöne
**Wohnung,**
hochparterre, 5 Zimmer, große Glasveranda, alles reichliches Zubehör und schöner, sonniger Garten auf 1. Oktober od. früher zu vermieten. 15681
**Hermann Hepke.**

**4 Zimmer.**

**4-Zim.-Wohnung,**
in schöner sommerl. Lage auf 1. Juli oder spät. zu verm. 11145
Näh. Friedenstraße 41, 2 Tr.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**
mit Erker, Veranda, in der Bismarckstr. billigst zu vermiet. 13668) Näheres Parkstraße 4.

**Eine schöne Wohnung**
von 4 Zimmern mit allem Zubehör und Dienstmädchenkammer auf 1. Juli zu vermieten
14079 Enzstraße 19a.

13712) Schöne, große
**sommerl. 4-Zimmerwohnung**
billig zu vermieten
Hohenzollernstraße 33.

15562) Sommerl. **4-Zimmerwohnung** mit Bad und sämtl. neuzeitlich. Einricht., in schöner Lage auf 1. Okt. d. Js. zu vermieten Lameystraße 44, I.

7601) Schöne, sommerl. **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör, ohne Gegenüber, auf 1. Juli zu vermieten Emilienstraße 7.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**
mit Bad u. reichl. Zubehör auf 1. Juli bill. zu verm. Zu erfr. Erbprinzenstr. 26, part.
7679

**Zu vermieten.**
Eine freundl. **Mans.-Wohnung,** 4 kl. Zimmer mit Küche, Keller und Speicher, auf ersten Juli oder später zu vermieten
15677 Neßlerstraße 2.

15929) Bleichstraße 11 schöne sommerl. **4-Zim.-Wohnung,** Mansarde, große Veranda und alles Zubehör, zu vermieten.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**
mit Bad zu vermieten
15934 Kienlestraße 2.

15970) Schöne **4-Z.-Wohnung** sofort zu vermieten.
Näheres Gymnasiumstr. 99.

**Schöne 4—5-Zim.-Wohnung**
(Nähe des Luisenplatzes) zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 15965 im Kontor dss. Blattes.

15969) Eine schöne
**4-Zim.-Wohnung**
mit sämtl. Zubeh. für sof. od. spät. zu vermieten Maximilianstr. 7

**3 Zimmer.**

8686) Eine schöne **3-Zimmer-Wohnung** ist auf **sofort** zu vermieten
Nebeniusstraße 17, 2. St.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
mit Kammer und Zubehör auf 1. August zu vermieten 15684
Tunnelstraße 53, 1. St.

Eine **3-Zimmer-Wohnung** (Mansarde) mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten
13994 Enzstraße 37.

**Freundl. 3-Zimmer-Wohnung**
zu verm. Erbprinzenstraße 108.
15468

15696) Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad ist zu vermieten Kaiser Friedrichstr. 31.

Geräumige, neu hergerichtete
**3-Zimmerwohnung**
mit allem Zubehör in gesunder Lage sofort oder später billig zu vermieten 15747
Klingstraße Nr. 40.

**Sch., große 3-Zim.-Wohnung**
zu verm. (9168) Barfüßerg. 3, I.

15963) Eine schöne
**3-Zim.-Wohnung**
Gabelsbergerstraße 21 zu vermieten. Zu erfragen Oestl. 80.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung,**
2. St., mit verglaster Veranda und all. Zub. bill. zu verm. Zu erfr. 1. St. Genossenschaftstr. 15.
15234

12936) Zwei **3-Zimmerwohnungen** mit allem Zubehör für 20 und 25 Mark hat zu vermieten **Richard Trendel,**
Dillsteinerstraße 6.

**Sch., sommerl. 3-Zim.-Wohn.**
mit Zubehör, dem Stadtpark gegenüber, sofort oder später zu vermieten (15852) Lindenstr. 67.

15856) Beim **Stadtgarteneingang** bessere
**3-Zimmerwohnung**
mit Bad und Zubehör, sommerl., ohne Gegenüber, auf 1. Oktober billig zu vermieten
Kalhardtstraße 8, 1 Tr.

Schöne **3-Zimm.-Wohnung** mit Bad, Balkon u. gr. Veranda ist ab 1. Oktober billig zu vermieten bei **W. Hug,**
15881 Bleichstraße Nr. 82.

Eine frisch hergerichtete **3-Zimmerwohnung** sofort zu verm.
15916 Rudolfstr. 27 a.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
mit großem Mansardenzimmer u. sonstigem Zubehör in meinem Kupferhammer-Anwesen zu verm
15882) **Gustav Hüttinger,**
Erbprinzenstraße 13.

**3-Zimmer-Wohnung,**
schöne geräumige, mit reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten
15908 Durlacherstr. 76, 2 Tr.

15261) Schöne **3—4-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zubehör sofort oder später zu vermieten Güterstraße 6, 2 Tr.

**Schöne 3-Zimmerwohnung**
billig zu vermieten 15935
Calwerstraße 119, 2. St.

15873 Sommerliche **3 Zimmer-Wohnung,** gerad Mans., und allem Zubehör billig zu verm.
Bleichstraße 11.

**2 Zimmer.**

9035) **Mans.-Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern zu vermieten. Zu erfr. St. Georgenstg. 27, Lad.

**2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten
15236 Altstädterstraße 16.

**2-Zimmer-Wohnung**
zu vermieten. Zu erfragen
15255) Schulberg 3, I.

15597) **2-Zimmer-Wohnung** sofort oder später zu vermieten
Erbprinzenstr. 94.

5151) **Mansardenwohnung** von 2—3 Zimmern zu vermieten
Rudolfstraße 7, 3 Treppen.

11313) Sch. **2-Zim.-Wohn.** zu vermiet. Baumgärtnerstraße 6.

11979) Schöne sommerl. **Mans.-Wohnung,** 2 Zimm., Zubeh. u. Glasabschluß auf sofort zu verm.
Gymnasiumstr. 129, Laden.

13675) Zu vermieten in der Kaiser Friedrichstraße eine schöne **2-Zimmer-Wohnung** mit Bad und großer Küchenveranda.
Näheres Jahnstr. 17, 1 Tr.

14761) Brötzing., Grimmigw. 31, **2-Zimmerwohnung** ptl. zu vermieten. Näheres Enzstr. 9.

**2-Zim.-Wohnung**
mit Küche u. Veranda bis 1. Aug. zu verm. Kalhardtstr. 52, 2 Tr.
14894

15630) Eine **2- oder 3-Zim.-Wohnung** zu vermieten
Schloßgatterweg 1.

15679) **2-Zimm.-Wohnung** zu vermieten
Neßlerstraße 13.

15680) **Wohnung,** 2 gr. Zimmer mit Zubehör billig zu vermieten Calwerstr. 115, 1. St.

**2 schöne Zimmer**
vollständig abgeschlossen, eventl. als 1 Zimmer-Wohnung, in bess. Hause preisw. zu verm. Zu erfr. u. Nr. 15688 im Kont. dss. Bl.

15689) Schöne **2-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Kronprinzenstr. 23, 3. St.

Eine **2- od. 3-Zimmerwohnung** mit all. Zubeh. zu vermiet.
15779 Sofienstr. Nr. 7, II.

15782) Hübsche, sommerliche **2-Zim.-Wohn.** in schöner, freier Lage zu verm. Güterstr. 10.

15824) Freundl. neu hergerichtete **Part.-Wohnung** von 2 bis 3 **Zimmern** mit Hof u. sämtl. Zubehör ist billig zu vermieten
Calwerstraße 117.

Freundl. **2-Zim.-Wohnung** mit Zubehör zu vermieten
westl. K.-Fr.-Str. 370, **Brötzing.**

15948) **2- bis 3 Zimmer** mit Zubehör billig zu vermieten
Adlerstraße 7.

15964) Eine sommerl. **2-Zim.-Wohnung** (Mans.) ist billig zu vermieten bei **Friedr. Wenz,** Gymnasiumstraße 151.

**1 Zimmer.**

Schönes groß. unmöbl. **Zimm.** nebst gr. Mans., Küchenbenütz., nur an gebild. Fräulein zu verm. Zu erfragen unter Nr. 14519 im Kontor ds. Blattes.

14047) Gr. leeres, freundl. **Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen Holzgartenstraße 17, 3 Treppen.

13532) Schönes **unmöbliertes Zimmer** mit Gasleitung zu vermieten Bleichstraße 11, part.

15785) Gr. leeres **Zimmer** zum Möbel aufbewahr. bill. zu verm.
Bahnstraße 83, Laden.

**Großes Zimmer**
mit Küche, sow. **1 Zimmer** ohne Küche, beides mit Gas, zu verm.
15891 Reuchlinstraße 4. Laden.

**1-Zimmer-Wohnung,**
1. Stock mit sämtl. Zubehör, sofort billig zu vermieten. 15911
westliche Karl-Fr.-Str. 99.

Großes **Zimmer mit Küche** zu vermieten kleine Gerberstr. 1.

**Ein unmöbliertes Zimmer** (auch zum Möbel aufbewahren) sofort oder später zu vermieten
15737) **Roth,** Grenzstraße 15.

**Verschiedene.**

15832) Zu vermiet. Luisenstr. 31, Ecke Goethestraße, für sofort od. später preiswert:
**1 6—7-Zim.-Wohn.** mit Bad,
**1 4—5- „ „ „ „**
**1 2—3- „ „ „ „**
**1 Zimmer,** frei gelegen,
2—3 „ parterre,
neu hergerichtet, Gas u. elektrisches Licht, Warmwasserautomat, große Verandas, nebst reichl. Zubehör.

12513) Eine **2-Zimmerwohnung,** Mans. mit Zub., und eine **4-Zimmerwohn.** ist auf sofort oder später billig zu vermiet. Ecke Bleich- u. Nabenstr. 1.

**Mansard.-Wohnung zu verm.**
14900 Altstädterstraße 22.

**Möbl. Zimmer**

**Pension.**
15946) In schönst. Lage d. Stadt einfach und gut möbl. **Zimmer** (mit Piano) u. guter Pension im Preise von 55—80 Mk. zu vermieten. Lameystraße 19, III.

14754) Hübsch möbliert. **Wohn- und Schlafzimmer** mit elektr. Licht und sep. Eingang ist an besseren Herrn od. Fräulein sof. zu verm. Deimlingstraße 17, 2.

13595) Möbl. **Zim.** bill. z. verm. westl. Karl Friedrichstr. 6, 2. St.

15810) 1 oder 2 schön **möbl. Zimmer** mit Klavier zu vermieten.
Westl. 30, III., links.

15296) Schön möbl. **Zimmer** zu verm. St. Georgenstr. 14, II.

15521) Gut möbl. Zimm. m. Pens. zu verm. Leopoldstr. 11, 2 Tr.

15549) Sehr hübsch möbliertes
**Zimmer**
mit elektr. Licht an Fräulein oder Schüler zu vermieten
Weiherstraße 5, 1 Treppe.

15576) Freundliches **Parterre-Zimmer,** möbl. oder unmöbl., ist billig zu vermieten
große Gerberstraße 26, parterre

**Sommerl. möbl. Zimmer,** 15721
1—2 Betten, sofort zu vermiet.
Kronprinzenstr. 34, 2 Tr., links.

15795) **Großes Zimmer** billig zu vermieten
Altstädterstraße Nr. 28, 1. St.

15805) Ein großes, sonniges **Zimmer** mit ein oder zwei Betten zu vermieten
Reuchlinstraße 8.

15834) Gut möbliertes freundl.
**Zimmer**
sof. oder später billig zu verm.
Ebersteinstraße 8, I.

15894) **Möbl. Zimmer** mit separat. Eingang billig zu vermieten Metzgerstr. 15, 1. St.

15847) Sommerl., gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten
Hohenzollernstraße 76, 2 Tr.

**Großes, schön möbl. Zimmer**
mit Pens. sof. zu verm. (15604
untere Isvringerstraße 23, 2 Tr.

**Schön möbliert. Zimmer**
m. elektr. Licht an nur bess. Herrn auf sofort oder später zu verm.
15841 Pfälzerstraße 12.

15950) **Möbliertes Zimmer** zu vermieten, 1 oder 2 Betten
Kronprinzenstraße 56, I.

**Möbl. Zimmer zu verm.**
15951 Hafnergasse 4, 2 Tr.

15947) **Zwei möbl. Zimmer,** eines mit Alkoven, mit od. ohne Pension zu vermieten Marktplatz 5, 2. St., i. Hause Ch. Ruck.

**Kost u. Logis.**

Gut bürgerlichen **Mittagstisch** finden auswärtige Schüler und Schülerinnen im **Hause Salem,** Beuckiserische Stiftung, westl. Karl-F.-Str. 121. 33167

Gut **bürgerl. Mittagstisch** Leopoldstraße 11, 2 Tr.

# Wohnungs-Inserate von auswärts.

**Eutingen.**
**Sonnige 3-Zimmerwohnung**
auf 1. Juli, für 18 Mark monatl., zu vermieten
13339 Hauptstraße 16, 2. Stock.

**Königl. Württbg. Hoftheater.**
**Kleines Haus.**
Freitag, den 30. Juni, A 10. **Der Blau. — Tänze. — Brüderlein fein.** Anfang 8 Uhr. (5 Mk.)

Dämons Triumphe. ??

**Heirat.** Witwer, 39 Jahre alt (evang.), wünscht mit Fräulein oder Witwe, um wieder ein eigen Heim zu bekommen, bekannt zu werden. Nur Ernstmeinende woll. ihre Adresse unter R 15675 im Kontor dieses Blattes abgeben.

Junge gebild. Dame sucht mit Herrn Mitte der 20er Jahre in Briefwechsel zu treten zwecks spät. **Heirat.** Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Angebote mit Bild unter K 15519 in das Kontor dieses Blattes erbeten.

**Anna Hescher,**
**Gesang- u. Klavierlehrerin,** westliche Karl-Friedrichstraße 88, Eingang Göthestraße. (14520)

**Fischwasser**
zu **kaufen** oder zu **pachten gesucht.** Preisangeb. mit näh. Beschreibung unter H 15571 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

**Erststellige Darlehen**
auf **Wohnhäuser** und **Grundstücke** vermittelt **Aug. Mörck,** Hypothekengeschäft, Büro: Oestliche 6. Wohnung: Lindenstr. 75. Telefon 281. 12740

**Wer leiht** einer Kriegersfrau **200 Mark** gegen monatl. Abzahlung und 6 Proz.? Angebote unter E 15784 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

**Kapitalien**
auf 1. und 2. Hypotheken auszuleihen. Näheres
13949 **Café Dunkel.**

**Kriegs-Schmuck!**
Granat-Armbänder, Granat-Broschen, Geschoß-Broschen (Imit.), **Ringe,** Broschen, Broschetten, Anhänger, Medaillons, Chatelains, Manschetten-Knöpfe, Krawatten-Nadeln u. a. m. **zu billigen Preisen.**
Käufer und Wiederverkäufer wollen ihre Adressen unter D 12332 im Kontor dieses Blattes abgeben.

**Reparaturen v. Nähmaschinen aller Art**
werden billig u. gut ausgeführt im **Fahrradhaus L. Zachmann,** Dillsteinerstr. 28. Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten. 9116

**Zum Nähen**
von Wäsche, Blusen und Röcken, sowie Sticken jeder Art wird angenommen Kronprinzenstr. 50, IV. 13685

**Braten**
ohne Papierdüte,
**Backen**
**und Rösten** ohne Fett, wie Fleisch, Mehlspeisen u. s. w. mit der patentamtlich geschützten
**Heißluftsparpfanne**
ist das bekömmlichste und das billigste Verfahren. Gebrauchsanweisung gratis.
**W. Weiss,**
vorm. **Wehrle Wolf & Co.,** Haus- und Küchengeräte, Telephon 763. 15695

Unsere Pforzheimer kehren in **Stuttgart** in der berühmten 6683
**Hoftheaterwirtschaft**
ein. Vorzüglicher Mittagstisch von Mk. **1.30** an. Gewählte Abendkarte. Guter Keller. — Nachmittagskaffee. — Bürgerliche Preise.

**Sportwagen ist zu verkaufen**
Sofienstraße 12, 1 Treppe.

Dämons Triumphe. ??

# Allgemeine Ortskrankenkasse
## für den Amtsbezirk Pforzheim.

## An die Mitglieder!

Im Anschluß an frühere Bekanntmachungen der Herren Aerzte machen wir unseren Mitgliedern die Beachtung nachstehender Bestimmungen dringend zur Pflicht.

**Im Stadtbezirk Pforzheim** sind Besuche, die noch für den Vormittag verlangt werden, **vor 9 Uhr** und solche, die für den Nachmittag erwartet werden, **vor 3 Uhr** zu bestellen. Bei späterer Bestellung kann auf Erledigung des Besuches nicht gerechnet werden. Für Notfälle kommen vorstehende Bestimmungen selbstverständlich nicht in betracht. Eilbesuche, Nachtbesuche, ebenso Besuche an Sonn- und Feiertagen sollten auf wirklich dringende Fälle beschränkt bleiben.

**Die Mitglieder, welche in Landorten wohnhaft sind,** haben sich genau über die regelmäßigen Besuchstage der zuständigen Aerzte zu verlässigen. Sofern nicht Notfälle vorliegen, sind die ärztlichen Besuche nur auf diese Tage zu bestellen. Abgesehen von Notfällen, müssen sämtliche Besuche, die für den gleichen Tag verlangt werden, stets in der Vormittagssprechstunde, bezw. bis spätestens 10 Uhr vormittags angesagt werden, um dem Arzt die Uebersicht über die notwendigen Besuche und die erforderliche Zeiteinteilung zu ermöglichen. Erfolgt die Verständigung des Arztes nicht rechtzeitig, — es stehen überall Fernsprecher zur Verfügung — so entfällt nicht nur die Möglichkeit der Erledigung des Besuches, sondern es entstehen durch die notwendig werdenden Extrabesuche erhebliche Kosten. Auch für die Landbezirke sind Extrabesuche, ebenso Besuche an Sonn- und Feiertagen auf Notfälle zu beschränken.

Bei Nichtbeachtung vorstehender Bestimmungen, durch welche der Kasse Mehrkosten erwachsen, kann das Mitglied zu denselben herangezogen werden.

Pforzheim, den 26. Juni 1016.

**Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Pforzheim.**

15788 **Perko.** Olbrich.

**Lichtspiele am Leopoldsplatz.**
— Täglich Anfang 3 Uhr. —
Sonn- und Feiertags Anfang 2 Uhr.

**Und wandern sollst du ruhelos.**
Schauspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten von **Richard Oswald.**
**Hauptdarsteller:**
Die Burgfrau . . . **Tatjana Irrah.**
Der Junker . **Erich Kaiser-Titz vom Lessingtheater, Berlin.**

**Seine schwache Seite.**
**Lustspiel in 3 Akten.**

**Die neuesten Kriegsberichte.** Aktuell.
**Eine Naturaufnahme.**

**Möbel**
Schränke . . von 18 Mk. an,
Vertiko . . „ 25 „ „
Waschkommode „ 20 „ „
Nachttische „ 4 „
Sofa mit 4 kl. Fauteuils 50 Mk.,
„ „ 2 Fauteuils 65 „
„ „ 2 „ 36 „
Sofa . . 15, 38 und 60 „
Tische . . . . von 4 Mk. an,
Küchenschränke . „ 15 „
und sonst noch vieles. (15026
**Möbel-Lager Dillsteinerstr. 33.**

**Kleider,**
**Schuhe, Stiefel, Wäsche, Möbel, Gebisse** kauft fortwährend **zu hohen Preisen. E. Epstein,** Tal Nr. 7. 11990) Postkarte genügt.

4439

**Gebisse aller Art,**
sow. getr. Schuhe u. verschiedene leere Säcke werden zu allerhöchst. Preisen angekauft 13616
Metzgerstraße 15, im Schuhladen.

**Pack-Heu**
wird zu kaufen gesucht. (13307
**Gebr. Hoffmann,** Altstädter Kirchenweg 26.

**Schlafzimmer-Einrichtung,**
**hell lackiert:** 1 Spiegelschrank, 2 Bettstellen mit Rost u. Polster, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nachttische,
**Büfett (nußbaum poliert)**
billig abzugeben 14758
**Möbellager Dillsteinerstr. 33.**

**Eine guterhaltene Sägmaschine,**
verstellbar für Kraftbetrieb, wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 15736 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

**Seltene Gelegenheit!**
**1 mod. Büfett** (eiche) ist billig abzugeben 15664
Schillerstraße 6, Hinterhaus.

**Billige gebrauchte Möbel,**
**Pflügerstr. 56, part.**
**zu verkaufen,** als:
4 Sofa (Plüsch), 15862
1 Sofa mit Umbau,
2 polierte Schränke,
2 pol. Betten mit Rost und Wollmatratzen,
1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel,
1 Vertiko, poliert,
1 Nachttisch,
1 Trumeaux-Spiegel,
1 weißer Herd mit Rohr,
1 weißer Gasherd,
Spiegel, Tische und Stühle,
1 älterer Küchenschrank und Verschied. mehr. Billigste Preise.

**Leere Säcke**
**aller Art** kauft zu höchst. Preisen **Rosenzweig,** Klostermühlg. 6, Ecke große Gerberstraße. 15718

**Fortwährend**
kauft zu den allerhöchsten Preisen getragene **Kleider, Stiefel, Wäsche, Möbel, Zahngebisse,** leere **Säcke,** sowie sonst im Haushalt entbehrliches.
**S. Silbermann,**
**große Gerberstraße 5.**
Karte genügt. 13637

**Heinens Einmachsalicyl**
**Paket 10 Pfg.**
Ferner empfehle alle zum **Einmachen nötigen Artikel** in bester Qualität. (12603
**Hof.-Drog. Heinen u. Filiale Mühlacker.**

**Schränkchen mit kl. Schublad., schöner Toiletten-Tisch,**
weiß oder poliert,
**Waschtisch mit Marmor,** m. verschließbaren Schubladen **zu kaufen gesucht.** Angebote u. D 15715 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

15651) Gebrauchte guterhaltene
**Drehbänke,**
55—65 mm Stufenbreite, zu kaufen gesucht.
Armaturenfabr. **Leonh. Mohr,** Durlach i. B.

**Möbel!**
Für noch **guterh. Möbel aller Art** zahle die höchsten Preise. **Rosenzweig,**
15720 Klostermühlgasse Nr. 6.

15854) Leichtere, einarmige, geschlitzte
**Exzenter-Presse**
zu kaufen gesucht. Angebote an **Moritz Amson,** Mannheim.

Chem. Fabrik Dr. H. Noerdlinger
**Bohröl** Flörsheim
14825 Mainebene.

**Zahngebisse kauft**
zu allerhöchsten Preisen 14272
**Rosenzweig,** Klostermühlg. 6.

**Möbel!**
Mö Kaufe neue und gebrauchte Möbel einzelne, sowie **ganze Einrichtungen.** Zahle hohe Preise. **A. Weinschel,** Zahnstraße Nr. 13. 15003

**Pfannkuch & C**
**Aeroxon-Fliegen-Fänger**
3 Stück **20** Pfg.
100 Stück **6.50**
b. 1000 Stück **6.30**
b. 5000 Stück **5.80**
15724
**Pfannkuch & C**
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

**Kaufe**
getrag. **Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Möbel, Zahngebisse** und zahle hohe Preise. 14271
**Rosenzweig,** Klostermühlg. 6, Ecke große Gerberstraße.

15758) Ein **hellbl. Cotiennekleid,** Größe 44, preisw. wegen Trauer zu verkaufen
Kronprinzenstr. 16, 3 St., rechts.

## Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt in der Wirtschaft **„zur Germania"** hier, westl. Karl-Friedrichstr. 166, am Dienstag, den 4. Juli ds. Js., eine **Volksküche** zu eröffnen, in welcher an jedermann zwischen 12 und 1 Uhr mittags Mittagessen, bestehend aus Suppe, Gemüse und Kartoffeln, oder Mehlspeisen mit Obst, oder Fleisch und Kartoffeln, abgegeben wird.

Der hierfür zu zahlende Betrag beläuft sich für Erwachsene und Kinder über 10 Jahren an den Tagen, an welchen Fleisch abgegeben wird, auf 50 Pfennig, an den übrigen Tagen auf 40 Pfennig. Kinder unter 10 Jahren wird der halbe Betrag berechnet.

Familien, die beabsichtigen, an diesem Essen teilzunehmen, werden ersucht, am kommenden Freitag und Samstag auf dem Rathaus-Neubau, Zimmer Nr. 20, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags oder 3 und 6 nachmittags sich anzumelden.

Pforzheim, den 28. Juni 1916.

**Das Bürgermeisteramt:**
15830 **Streng.** Wenger.

**Sammlung von Papier- und Metall-Abfällen.**

In jeder Haushaltung gibt es allerlei Abfälle, die in kleinen Quantitäten wertlos, in größeren Mengen jedoch nutzbringend verwertet und für die zahlreichen Aufgaben des Roten Kreuzes dienstbar gemacht werden können.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß wir in der **Liebesgabensammelstelle im Schulhaus an der Reuchlinstraße, Eingang Schulstraße, eine ständige Annahmestelle für Altmaterialien, wie altes Papier, Gummi- und Kork-Abfälle, Stanniol, Flaschenkapseln, sowie Altmetall eingerichtet haben.** Als Altmetalle kommen hauptsächlich **verzinnte Blechgegenstände** in Frage, z. B. **Konservendosen,** die bei der Entzinnung außer dem gewonnenen Zinn ein vorzügliches Eisenmaterial ergeben. Ferner sind **zinnene Bettflaschen, alte Zinnteller, Löffel, Gießkannen, blech. Spielzeuge und verzinnte Küchengeräte** aller Art erwünscht. Selbstverständlich handelt es sich nur um solche Gegenstände, **die sich zum Gebrauch nicht mehr eignen und einen Seltenheitswert nicht besitzen.**

**Die Jugendwehr** hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, **alle, auch die kleinsten Mengen von Altmetallen oder sonstigen Abfällen auf Wunsch in den Haushaltungen abzuholen.** Diesbezügliche Anträge wollen entweder **telefonisch an das Rathaus, Stadtratssekretariat,** oder **schriftlich an Herrn Zeichenlehrer August Stober, östliche Karl-Friedrichstraße Nr. 89** gerichtet werden.

Pforzheim, den 24. Mai 1916. 13031

**Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz:**
**Habermehl.** Sowald.

An wirklich **großzügigem deutschen Erdölunternehmen** können sich noch einige (wenige)
**Kapitalisten beteiligen.**
Größte Gewinnchancen. Näheres durch
**Hans Paul,** Hannover, Handelshof. P. Nord 2428.

**Grossist,** bisheriger Interessent und Vertreter des bekannten dänischen handarbeitlichen Silber oxidierten Künstlerschmuckes, Genre Professor **Jensen,** sucht **Verbindung** mit geeigneter Persönlichkeit deutscher Künstler oder Fabrikant, betreffs Lieferung eines ähnlichen, vornehmen **aparten Schmuckes.**
Angebote unter **B. J. 235** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.**

Wer liefert in solider Ausführung
**feines engmaschiges Börsengeflecht in Gold?**
**Material beschafft der Besteller.**
Gefl. Anerbieten mit Angabe äußersten Kaufpreises vermittelt unter C 15897 das Kontor ds. Blattes.

**Goldene Partiewaren,**
**Ketten, Armbänder, Ringe (ohne Steine)**
**werden zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Angabe des Quantums unter Nr. 15910 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

**Konrad Bossert,** Schneidermeister an der Auerbrücke,
**Tuchhandlung, feine Maßschneiderei,**
Anfertigen von **Damen-Kostümen, Herren- und Knaben-Konfektion** in allen Preislagen.
12540

**ZIGARREN!**
Offeriere **Zigarren von der billigsten bis zur höchsten Preislage,** hergestellt aus nur prima Tabaken. **Muster** versendet nicht unter 5/50 oder 10/20 gegen Nachnahme
**Pforzh. Zigarrenfabrik Aug. Lansche,**
Fabrik und Lager: **Gymnasiumstraße 132,** Tel. 1067.
Telegramm-Adresse: **A. Lansche, Pforzheim.** 15726

**Neuerbautes Haus**
in sehr guter Lage, mit 3 Zimmern, Bad, Speisekammer 2c. in sehr solider Ausführung, wegen anderweitigem Unternehmen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es wird ev. auch ein gut gelegenes Grundstück oder kleiner Garten mit in Zahlung genommen, ebenso gute Restkaufschillinge. - Ang. u. D 15621 ins K. d. Bl.

**Schuhwaren!** 15278

| Eine Partie **Sandalen,** solange Vorrat | Gr. 23—26 | 27—30 | 31—33 | 34—35 | Genäht: 36—37 | 38—42 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2.75 | 3.25 | 5.50 | 5.75 | 5.95 | 6.25 |

**Zur billigen Quelle,** Metzgerstr. — 15. —

**In dem klein. Eckhäuschen,**
**— Klostermühlgasse 6: —**
Große Posten **Gummi-Hosenträger** zu **50, 60** Pfg. und 1.— Mk., **wollene Kinderstrümpfe** zu 50 und 60 Pfg., **Aermelschürzen, neue und getragene Schuhe, Herren- und Kinder-Anzüge, Hosen, Joppen, Damenkleider, Trikothemden** mit und ohne Einsatz, **Bettwäsche** und **Bettjacken,** alles zu billigen Preisen.
**Rosenzweig, Klostermühlgasse 6,**
**gegenüber der „Freien Presse".**
Bitte genau auf das **Eckhäuschen zu achten.**

**Neue oder guterhaltene, kleine Leitspindeldrehbank**
mit Zubehör gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung evtl. mit Photographie und äuß. Preis u. F 15849 ins Kontor d. Blatt.

Ein guterhaltener **Anzug** zu kaufen gesucht, Größe 1,64 Mt. Angebote unter F 15938 ins Kontor dieses Blattes erbeten.*

**Drehbänke zu verkauf.**
Einige **Drehbänke** verschiedene Größen, auch **Revolverdrehbank, Gewindeschneidmaschine** und dergleichen wird abgegeben. Zu erfragen unter Nr. 15727 im Kontor dieses Blattes.

**Verloren**
beim Bohnenberger Schlößle ein **Schirm.** Abzugeben gegen Belohnung unter Nr. 15933 im Kontor dieses Blattes

Dämons Triumphe. ??

**Wer druckt Emaille?**
Angebote unter D 15931 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

**CENTRAL Theater,**
**Leopoldstrasse 11.**
**350 Personen fassend.**
**Nur noch heute**
**das nord. Spezialitäten-Programm.**
**Bilder aus dem Kaukasus,** dem türkisch-russischen Kampfgebiet, interess.
**Alberts Jagd nach dem Glück,** Humoreske.
**Vaterliebe,**
**Drama in 3 Akten.** In der Hauptrolle d. berühmte
**Ferdinand Bonn.**
**Die neuesten Kriegsberichte,** hochinteress.
**Ein Pechvogel,** Humoreske.
**Erstaufführung** des neuesten Lustspiels des Berliner Humoristen
**Guido Tilscher,**
**3 große Akte:**
**Guido der I. von Pleitanien.**
**Anfang 3 Uhr.**
Letzte Vorstellg. ¼10 Uhr.
Versäumen Sie nicht den Besuch. **Die Direktion.**

**Lohnfuhrwerk**
für mehrere Stunden täglich gesucht. 15738
**Fr. Eiermann,** Telefon 961.

**Kleiderschränke,**
Vertiko, Kommode, Waschkommode mit und ohne Marmor, Nachttische, versch. ovale u. Ausziehtische, Sofa, Chaiselongue, Sofa mit 2 Fauteuil (rot. Plüsch) versch. Bettstellen, gebraucht und neu, eiserne Kinderbettstellen, neu, Deckbetten und Kissen, Küchenschränke und sonst noch verschiedenes. 14514
**Möbellager Dillsteinerstraße 33.**

**Heu, Oehmd und Stroh** 1272
kauft fortwähr. zum Tagespreise **Josef Anton Koller,** Milchkuranstalt, Schwarzwaldstraße 28, Telefon 932.

**Wiederverkäuf. gesucht.**
**Gelegenheitskauf!**
Eine größ. Anzahl **vollständig neue Schreibmaschinen** mit sichtbarer Schrift und zweifarbigem Farbband u. mit Rechnungs-Tabulator, neuestes Modell, umständehalber zur Hälfte des Wertes abzugeben.
Angebote unter D 15899 ins Kontor ds. Blatt. erb.

Ein kleines **Pritschenwägelchen** ist weg. Platzmangel billig zu verk. Calwerstr. 4, part., lks. Zu erfr. zwisch. 12 u. 1 Uhr, od. abends von 6 Uhr ab. 15768

Dämons Triumphe. ??